

Bergezentrum Historische Baustoffe

Alte Papierfabrik Trebsen

- Türen • Fenster • Schlösser • Beschläge
- Treppen • Balken • Dachdeckung
- Öfen • Parkett • Bodenbeläge

Verkauf:
Dienstag/Donnerstag 10.00 – 18.00 Uhr
Sonntag 10.00 – 16.00 Uhr

Telefon: 03 43 83/62 616 | Fax: 62 628
Fabrikstraße 5 | 04687 Trebsen
www.bergezentrum-trebsen.de

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 17. Jg. • Nr. 4/10

Okt./Nov. 2010

Kommentar

Wohnungsmangel für Senioren?

Von Christine Pohl
Die meisten Menschen möchten in ihren vertrauten vier Wänden alt werden. Aber sind diese dafür auch geeignet? Ist die Wohnung barrierefrei? Können Dusche und Wanne noch genutzt werden, wenn die Beweglichkeit eingeschränkt ist? Oder muss über einen Umzug nachgedacht werden, weil die Treppen bis in den 3. Stock zu einem unüberwindlichen Hindernis werden? Obwohl seit Jahren über die „alternde Gesellschaft“ geredet wird, scheinen seniorengerechte Wohnungen Mangelware zu sein. So kommt das Pestel-Institut zu dem Schluss, dass allein in der Landeshauptstadt im Jahr 2025 14.150 altengerechte Wohnungen benötigt werden. In dieser aktuellen Regional-Untersuchung zur „Wohnsituation im Alter“ haben Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft gemeinsam mit der IG Bau erstmals den Wohnbedarf älterer Menschen für die Kommunen in Deutschland ermittelt. Prognostiziert wird, dass es 2025 in Dresden gut 24 Prozent mehr Haushalte mit einem Über-70-Jährigen geben wird als heute. Wenn nur jeder Fünfte der dann 70.740 Senioren-Haushalte auf eine barrierefreie Wohnung angewiesen sei, müsse dringend saniert oder neu gebaut werden.
Natürlich ist das Problem nicht unbekannt. So hat sich der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen erst kürzlich auf seinem Zukunftsforum „Wohnen für ein langes Leben“ damit beschäftigt. Neben dem barrierefreien Umbau der Wohnung hat man vor allem ihre Ausstattung mit technischen Hilfsmitteln und Mikroelektronik im Blick. Was dabei alles möglich ist, zeigt die erste Musterwohnung des Pilotprojektes „Alter leben“ der Wohnungsgenossenschaft in Burgstädt (SIZ berichtete). Als „mittelalternde Wohnung“ ist sie in der Lage, sich veränderten Lebensbedingungen anzupassen und – in Kombination mit personenbezogenen Dienstleistungen – ein selbstbestimmtes Leben auch im hohen Alter zu ermöglichen. Eine tolle Sache. Aber: Der Umbau der Pilotwohnung kostete 60.000 Euro. Wer soll das bezahlen – Kranken- und Pflegekassen, Staat, Vermieter, Mieter? Gelegenheit zum Diskutieren bietet eine Fachtagung zum „Alter leben“ am 4. November in Radebeul, zu der der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften einlädt.



Die Arbeiten für die Weihe der Friedensglocke sind noch in vollem Gang, zur Zeit wird der Glockenstuhl aus Lärchenholz-Rundstämmen errichtet. Am 3. Oktober soll das Geläut vom Fichtelberg aus zu hören sein. (siehe nebenstehenden Beitrag) Foto: Schlesinger

20 Jahre deutsche Einheit: Eine Friedensglocke auf dem Dach Ostdeutschlands

(SIZ) Vor genau einem Jahr wurde die Idee geboren, auf dem höchsten Punkt der einstigen DDR eine Friedensglocke läutbar aufzuhängen. Die Weihe der Glocke soll am 3. Oktober sein, berichtet Gerd Schlesinger, geprüfter Glockensachverständiger. An diesem Tag gedenken wir der Wiedervereinigung Deutschlands vor 20 Jahren. Sicher kann man auch Denkmale für dieses entscheidende Ereignis in größeren Städten errichten. Aber der Schwarzenberger Türmer meint, „eine Friedensglocke auf dem Fichtelberg ist etwas ganz Besonderes. Sie mahnt zu Frieden und Versöhnung und sie ruft über die Grenze nach Tschechien. Damit setzt sie ein Zeichen für das vereinte Europa“. Diese Idee umzusetzen gelang mit Hilfe verschiedener Firmen und engagierter Bürger. Die Glocke selbst wurde durch den „Lions Club“ finanziert.

Ein Schwarzenberger Speditionsunternehmen brachte die 1,6 Tonnen schwere Glocke von der Eifel ins Erzgebirge. Der Glockenmonteur Hartmut Reinwarth aus Pöhla erklärte sich spontan bereit, sämtliche Metallarbeiten zu übernehmen. Der Glockenstuhl muss auf sicheren Fundamenten stehen. Dafür sorgte ein Landschaftsbauunternehmen der Region. Die Aufarbeitung der Glocke lag in den Händen von Jörg Eller aus Schneeberg, Glockensachverständiger in Ausbildung und durch Schlesinger selbst. Sämtliche am Projekt beteiligten Personen und Firmen arbeiten unentgeltlich. Ein Teil der finanziellen Leistungen wurde von einheimischen Firmen abgedeckt. Ohne die vielen Helfer und Sponsoren, die später auf einer Tafel am Glockenstuhl genannt werden, wäre das Projekt nicht möglich gewesen.

30 Beiträge für die City-Offensive Sachsen

(SIZ/Sachsen) „Treffpunkt Stadt – Leben und Verweilen“ heißt das Motto des diesjährigen City-Wettbewerbs „Ab in die Mitte“. Bis zum 31. August sind 30 Wettbewerbsbeiträge eingegangen, am 4. Oktober wird eine Jury die Preisträger küren. „Das Zentrum spiegelt immer Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft der Stadt wider“, so der Schirmherr des diesjährigen Wettbewerbs, Staatsminister Sven Morlok. „Die Anpassung an anstehende Veränderungen ist deshalb eine Daueraufgabe für die Stadtentwicklung.“ Der City-Wettbewerb könne dafür wichtige Impulse verleihen. Am Wettbewerb beteiligen sich u.a. Görlitz, Leipzig, Markranstädt, Meißen, Mittweida, Oederan, Pirna, Radebeul, Schwarzenberg, Zwickau sowie der Kommunalverbund Parthenaue (Leipzig, Taucha, Borsdorf, Brandis). Dieser Verbund beteiligt sich zum ersten Mal und präsentiert

ein gemeinsames Projekt. Andere Städte sind von der Wirksamkeit des Wettbewerbs überzeugt und machen immer wieder mit. Beispiel Görlitz: Die Stadt nimmt seit 2004 daran teil und wurde für das Projekt „Muschel, Minna, Matsch und Meer“ aus dem Jahr 2008 ausgezeichnet. Eine entsprechende Preisträgerliste wurde jetzt im Sommer übergeben, die am Projekt einen gebührenden Platz erhalten und so die Erinnerung daran wach halten soll. Staatsminister Morlok wird die diesjährigen Preisträger auf der Fachmesse für Standort- und Regionalentwicklung in Europa am 25. Oktober in Leipzig bekanntgeben. Die einzelnen Projekte präsentieren sich in einer Ausstellung. Diese wandert anschließend in die Altmarktalerie nach Dresden und wird dort vom 28. Oktober bis 6. November gezeigt. www.abindiemitte-sachsen.de

Von Christine Pohl
Wie jedes Jahr so auch 2010 – großer Zuspruch zum „Tag des offenen Denkmals“ am 12. September: Geduliges Warten vor der königlichen Villa in Dresden-Wachwitz, lebhaftes Interesse bei Führungen im sanierten Landesmusikgymnasium in Dresden oder im Restaurierungsatelier im ehemaligen Ständehaus, dem Sitz des Landesamtes für Denkmalpflege. Bundesweit standen rund 7.500 Bau- und Bodendenkmale offen, mehr als 750 in Sachsen. Motto des Tages war diesmal „Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“. Ca. 5 Mio. Besucher interessierten sich dafür, 2009 waren es 4,5 Millionen.

„Es war 5 vor 12“
Der Freistaat Sachsen feiert sein 20-jähriges Bestehen. Auch für den Denkmalschutz und die Denkmalpflege gibt es in Sachsen neue Rahmenbedingungen. Wie sah es 1990 aus? „Es war 5 vor 12 für die historischen Innenstädte in Sachsen“, urteilt Landeskonservatorin Prof. Dr. Rosemarie Pohlack. „Der Verfall der Innenstädte war auch mit einer der Gründe, die die Menschen auf die Straße getrieben hat.“ Von 1991 bis 1993 wurde im Landtag heiß über das sächsische Denkmalschutzgesetz diskutiert, und erst nach zahlreichen Änderungswünschen wurde es einstimmig beschlossen. Viel ist seitdem erreicht worden. Seit 1991 sind rund 1,5 Milliarden Euro über verschiedene Förderprogramme in die Sanierung historischer Altstädte oder Kirchenbauten geflossen. Über das Landesprogramm Denkmalpflege sind mehr als 400 Millionen Euro Fördermittel gewährt worden, konstatierte Innenminister Markus Ulbig zur landesweiten Eröffnung des „Tag des offenen Denkmals“ in Delitzsch am 12.9.2010. „Der Wandel der sächsischen Städte nach der friedlichen Revolution ist enorm“, so der Innenminister. Dem stimmt Frau Prof. Pohlack zu: „Was im Zusammenspiel von Bund, Land,

den Städten und privaten Eigentümern – in enger Begleitung des Landesamtes für Denkmalpflege und den Denkmalschutzbehörden vor Ort – geleistet wurde, ist großartig.“ Ländliche Regionen profitieren von EU-Förderprogrammen. Vor allem die Städte seien gut vorangekommen, die schon zu DDR-Zeiten gute Vorplanungen für die Sanierungen erarbeitet hatten – Städte wie Meißen, Görlitz, Pirmas, Bautzen oder Torgau. Sie präsentieren heute ihre aufwändig rekonstruierten historischen Gebäude und lebenswerte Stadtkerne. Großstädte wie Leipzig und Dresden sind zu 80 bis 90 Prozent saniert. Aber etliche Regionen konnten bei

dieser Entwicklung nicht so mithalten. Der demografische Wandel, die Abwanderung der Bevölkerung und der Zusammenbruch ganzer Wirtschaftszweige, u.a. in Ostsachsen, führten zu besonderen Problemen im ländlichen Raum und in vielen Kleinstädten. So bestehe z.B. in Zittau noch großer Nachholbedarf. „Dabei gibt es dort eine hervorragende barocke Bausubstanz. Auch in Görlitz ist noch viel zu tun, z. B. im Bereich der Gründerzeitbauten. Und in ganz Sachsen gibt es trotz großer Verluste an Industriedenkmalen gute Erfahrungen, wenn geeignete Umnutzungen gefunden wurden – z.B. in Leipzig-Plagwitz.“ (weiter S. 3)



Schon seit DDR-Zeiten wird das Dresdner Residenzschloss umfassend saniert. Auch der Große Schlossohof (unser Foto), in dem die reichverzierten Sgraffito-Fassaden wiederhergestellt werden, ist derzeit eine Baustelle, die nur bei Sonderführungen zu besichtigen ist. Aufgrund von Sparmaßnahmen werden sich die weiteren Restaurierungsarbeiten um Jahre verzögern. Foto: Mittag

Inhalt

Dresden	S. 3
Denkmalschutz Neuer Baustellen-City-Guide	
Energie	S. 7
Solaranlage für Gymnasium Klimawoche für Schüler	
Architektur	S. 8
Kleinod: Albrechtsburg Meißen Ausstellungen	

Stadt-Atlas

(SIZ/Dresden) Wie viele Neubauten gibt es seit 1990 im Stadtgebiet? Welche großen Verkehrsprojekte wurden seit damals realisiert? Was hat sich beim Denkmalschutz getan? Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt die Broschüre „Stadt-Atlas Dresden – 20 Jahre Kommunalentwicklung 1990 bis 2010“. Der Stadt-Atlas veröffentlicht neben Straßenkarten entscheidende Aspekte aus 20 Jahren Dresdner Kommunalentwicklung, die mit Daten, Karten und Statistiken aufgearbeitet wurden. Die Broschüre ist u.a. in den Bürgerbüros und Verwaltungsstellen der Ortschaften erhältlich.

MHM schließt

(SIZ/Dresden) Zum „Tag der offenen Albertstadt“ am 11. September konnten Besucher letztmalig die Interimsausstellung des Militärgeschichtlichen Museums der Bundeswehr besichtigen. Ende kommenden Jahres wird es mit einer komplett umgestalteten Ausstellung wiedereröffnet. Die äußere Hülle des Denkmals wird dann von einem riesigen modernistischen Keil dominiert, entworfen von Stararchitekt Daniel Libeskind.

Eine Milliarde Euro für Hochwasserschutz

(SIZ/Sachsen) Anlässlich des 8. Jahrestages der Flutkatastrophe in Sachsen zog Umweltminister Frank Kupfer eine positive Bilanz zum Hochwasserschutz. „Sachsen hat bisher 357 Millionen Euro in die wichtigsten Hochwasserschutzprojekte investiert. Von den nach der Flut beschlossenen 351 Maßnahmenkomplexen mit über 1000 Einzelprojekten sind bereits 72 Komplexe abgeschlossen“, informierte Kupfer. Auch in den kommenden Jahren habe der Hochwasserschutz für die sächsische Staatsregierung „höchste Priorität“. Bis zum Jahr 2015 sollen nach Aussage des Ministers insgesamt eine Milliarde Euro investiert werden. Derzeit sind 41 Objekte im Bau, weitere 238 Vorhaben befinden sich im Planungs- oder Genehmigungsverfahren. Zurzeit wird z.B. das Hochwasserrückhaltebecken in Glashütte (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) auf ein Rückhaltevolumen von 1,05 Millionen Kubikmeter erweitert (Kosten: 14,5 Millionen Euro). In Flöha laufen Hochwasserschutzmaßnahmen in Höhe von rund 13 Millionen Euro. In Dresden-Pieschen entsteht derzeit eine 900 Meter lange Hochwasserschutzmauer, um den Stadtteil vor einem Elbe-Hochwasser zu schützen. Auch das Komplexvorhaben Hochwasserschutz Grimma ist in der Realisierung, ebenso wie die Deichsicherung an der Neuen Luppe in Leipzig oder der Hochwasserschutz für die Vereinigte Weißeritz in Dresden.

Verbrauchertipp

Richtig heizen

(SIZ) Vor der Heizungsperiode sollte die Heizungsanlage auf Herz und Nieren geprüft werden, empfiehlt die Verbraucherzentrale Sachsen, die in 50 Städten und Gemeinden eine Energieberatung anbietet. Moderne Heizungsanlagen verbrauchen bis zu 40 Prozent weniger Energie als alte Heizkessel. Besonders vorteilhaft

sind Brennwertgeräte. Sie arbeiten mit hohem Wirkungsgrad und nutzen die Wärme des Abgases. Mangelnde Wartung der Heizungsanlage führt zu Energieverlusten, ebenso das Dauerlüften mit gekippten Fenstern. Eine Übersicht aller Beratungsstandorte ist unter www.verbraucherzentrale-energieberatung.de abrufbar.

Baurecht

Fertighauskäufer müssen Sicherheiten stellen

(SIZ/DAV) Für Verunsicherung unter Fertighauskäufern sorgt ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom 27. Mai dieses Jahres (AZ: VII ZR 165/09). Der BGH hat entschieden: Fertighausanbieter dürfen von ihren Kunden vor Baubeginn eine Bankbürgschaft über den endgültigen Kaufpreis verlangen, soweit dies im Bauvertrag geregelt ist. Darauf weist die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht (ARGE Baurecht) im Deutschen Anwaltverein (DAV) hin.

Der BGH bestätigte mit seinem Urteil die Praxis eines Fertighausherstellers, der in seinen Allgemeinen Geschäftsbedingungen eine 100-prozentige Zahlungsbürgschaft von seinen Bauherren verlangte. Nach der strittigen Klausel müssen die Kunden spätestens acht Wochen vor dem vorgesehenen Baubeginn eine unbefristete, selbstschuldnerische Bürgschaft eines Kreditinstituts in Höhe der geschuldeten Gesamtvergütung zur Absicherung aller sich aus dem Vertrag ergebenden Zahlungsverpflichtungen des Bauherren vorlegen. Auch die zusätzlichen Kosten, die für die Stellung der Bürgschaft anfallen, sind nach dem BGH-Urteil dem Kunden zumutbar, und zwar, weil sie angesichts der Kaufsumme für das gesamte Haus kaum ins Gewicht fallen.

Sabina Böhme, Mitglied der ARGE Baurecht und Baufachanwältin in Berlin, rät privaten Bauherren, die ein Fertighaus kaufen möchten, unbedingt zu verhandeln. „Der BGH hat mit seinem Urteil zwar die Rechtmäßigkeit der Allgemeinen Geschäftsbedingungen eines einzelnen Fertighausherstellers bestätigt, aber das bedeutet nicht, dass nun alle Fertighauskäufer automatisch den vollen Kaufpreis als Sicherheit hinterlegen müssen.“ Der Fertighauskäufer sollte versuchen, die Höhe der Bürgschaft oder Sicherheit auf 50 Prozent der Kaufsumme zu halbieren oder sie zumindest deutlich zu reduzieren. „Die Vertragspartner haben hier

völlige Verhandlungsfreiheit“, erinnert Sabina Böhme. Fertighaushersteller können von den privaten Bauherren zur Sicherung ihrer Forderungen auch die Einräumung einer Sicherungshypothek in das Baugrundstück (nach § 648 Abs. 1 BGB) verlangen – also die Eintragung ins Grundbuch.

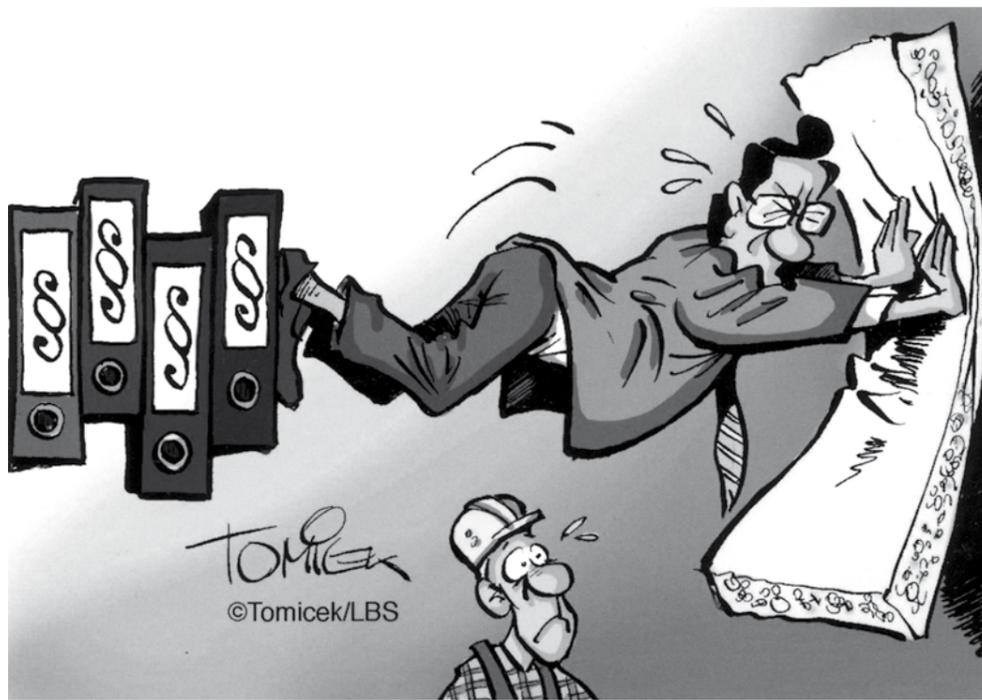
Der BGH begründete sein Urteil vom 27. Mai 2010 mit den enormen finanziellen Vorleistungen des Unternehmers. Im Gegensatz zum Bauen „Stein auf Stein“ müssen Fertighaushersteller hohe Summen vorschießen und können die Produktion eines einmal begonnenen Hauses in ihren Werkshallen auch nicht unterbrechen oder der Zahlungsfähigkeit eines Bauherren anpassen. Im Übrigen muss die Zahlungsbürgschaft nicht nur den Grundpreis des Gebäudes decken, sondern den Gesamtpreis einschließlich aller Mehr- (und natürlich auch Minder-)kosten durch Sonderwünsche.

Bauherren sollten frühzeitig die Vertragsbedingungen der Hersteller zu prüfen. Dabei sollten auch die Kündigungsfristen beachtet werden: Im vom BGH entschiedenen Fall hat der Fertighaushersteller das Recht, den Vertrag zu kündigen, wenn die Bürgschaft des Bauherren nicht spätestens acht Wochen vor Baubeginn vorliegt. Wer hier nachlässig ist, der bekommt die Kündigung und steht dann erst einmal wieder mit leerem Grundstück da. Die ARGE Baurecht empfiehlt des Weiteren, sich rechtzeitig um die Finanzierung zu kümmern und eine Bank oder Versicherung zu suchen, die die Bürgschaft übernimmt.

„Bauherren sollten nicht vergessen, im Vertrag auch die Rückgabe der Bürgschaftsurkunde zu regeln“, erinnert Rechtsanwältin Böhme. „Ist das Haus bezahlt, muss der Fertighaushersteller dem Käufer die Bürgschaftsurkunde zurückgeben. Je früher desto besser, denn solange die Bürgschaft läuft, kostet sie den Bauherren Geld.“

www.arge-baurecht.com

Aktuelle Grafik



Dämmung ist zwar gut für das Haus, aber sie darf Nachbarn nicht belasten. Grafik: Tomicek/LBS

Zu viel gedämmt

Wärmeschutz ragte auf das Grundstück des Nachbarn

(SIZ/LBS-Infodienst) Politik und Gesellschaft fordern immer wieder, dass zu Gunsten eines geringeren Energieverbrauchs mehr Häuser besser gedämmt werden sollen. In dem hier vorliegenden Fall ergab sich daraus ein Konflikt, denn die Verschalung griff in die Rechte eines Nachbarn ein. In solch einer Situation entschied die Justiz nach Information des Infodienstes Recht und Steuern der LBS zu Gunsten des betroffenen Grundstücksnachbarn. (Oberlandesgericht Karlsruhe, 6 U 121/09)

Das Anwesen eines Hausbesitzers reichte bis zur Grundstücksgrenze.

Unmittelbar daran anschließend befand sich ein Durchgang, der vom Nachbarn benutzt wurde. Dieser war wenig angetan von den Bauarbeiten. Als er feststellte, dass die neue Wärmedämmung insgesamt 15 Zentimeter über die gemeinsame Grenze in seinen Privatbereich hineinragte, forderte er vor Gericht eine Beseitigung des Überbaus. Der Beklagte verteidigte sich damit, es handle sich hier um ein untergeordnetes Bauteil im Sinne des Gesetzes, für das keine nachbarliche Zustimmung nötig sei. Außerdem werde die Nutzung des Durchgangs nur unwesentlich beeinträchtigt.

Aber die Karlsruher Richter stellten sich auf die Seite des Nachbarn. Er müsse den Überbau nicht dulden. Weder aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) noch aus dem Landesrecht (in diesem Fall von Baden-Württemberg) könne man derartiges herauslesen. Auch „das grundsätzliche Interesse an einer verbesserten Wärmedämmung als energetische Maßnahme“ ändere nichts daran. Im vorliegenden Fall sei die Maßnahme nicht zwingend erforderlich gewesen. Außerdem sei nicht erwiesen, dass eine solche Wärmedämmung „nicht anders als von außen“ möglich gewesen wäre.

Nachbarschaftsrecht

Nachbarn haben ein Hammerschlags- und Leiterrecht

(SIZ/vpb) Viele Häuser stehen auf der Grundstücksgrenze. Das ist kein Problem, bis der Hausherr seine Grenzmauer sanieren, dämmen oder streichen möchte. Dann muss er den Nachbarn um Zutritt zu dessen Grundstück bitten. Weil nicht jeder Nachbar das so ohne Weiteres gestattet, hat der Gesetzgeber das so genannte Hammerschlags- und Leiterrecht erdacht, erläutert der Verband Privater Bauherren (VPB). Darunter verstehen Fachleute das Recht, das Nachbargrundstück zu

betreten, und von dort aus Arbeiten am Gebäude auszuführen, eine Leiter oder ein Gerüst auf dem nachbarlichen Grundstück aufzustellen. Gibt es dazu keine Alternativen, muss der Nachbar das hinnehmen. Der Bauherr darf das fremde Grundstück benutzen, muss dabei aber schonend vorgehen und Schäden ersetzen, gegebenenfalls auch Miete zahlen. Und er muss bestimmte Regeln einhalten, z.B. zügig arbeiten, nicht spät abends, in den Ruhezeiten oder an Sonn- und

Feiertagen auf Nachbarns Boden tätig sein. Wird das Grundstück zum Beispiel landwirtschaftlich genutzt, muss er Rücksicht nehmen und seine geplanten Arbeiten eventuell verschieben. Wichtig ist, dass der Bauherr rechtzeitig mit dem Nachbar über sein Vorhaben spricht. Sollte sich der Nachbar stur stellen, dann darf der Bauherr sich nicht über ihn hinwegsetzen, sondern muss sein Hammerschlags- und Leiterrecht einklagen – obwohl es ihm zusteht. www.vpb.de

Mietrecht

Wenn Kinder zu laut sind...

(SIZ/Dresden) Wenn Kinder in der Wohnung weinen, schreien, beim Spielen poltern oder hopsen, müssen die Mieter diese Störungen in der Regel hinnehmen (OLG Dresden 5 U 1336/08, AG Frankfurt 33 C 3943/04-13, AG Berlin-Wedding 6a C 228/01). Solche Lärmbelästigungen berechtigen den Vermieter auch nicht zur Kündigung des Mietverhältnisses, entschied das Amtsgericht Celle (12 C 42/05). Nach Darstellung des Mietvereins Dresden und Umgebung e.V. ist vor allem bei kleinen Kindern und

Säuglingen eine erhöhte Toleranz gefragt. Auch wenn ein Baby in der Nacht weint, weil er nicht einschlafen oder durchschlafen kann, so ist das altersgerechte Verhalten, das vom Nachbarn zu dulden ist. Andererseits müssen Vermieter und Nachbarn nicht sämtlichen von Kindern verursachten Lärm hinnehmen. Gehen die Störungen über das übliche Maß hinaus, kann der Vermieter einschreiten. Nach Informationen des Mietvereins Dresden und Umgebung e.V. entschied das Amtsgericht Celle, dass das Fahren mit Roller-

Skates in der Wohnung von den Mietern nicht geduldet werden muss (11 C 1768/01). Denn sie seien für den Gebrauch im Freien gedacht und würden in der Wohnung zu erheblichem Lärm führen, so das Gericht. Von älteren Kindern könne erwartet werden, dass sie beim Spielen in der Wohnung Rücksicht gegenüber den Nachbarn zeigen, so der Mieterverein Dresden und Umgebung e.V. Die Eltern müssten außerdem darauf hinwirken, dass vor allem die Nachtruhe eingehalten wird. www.mieterverein-dresden.de

Studie über Mietnomaden – Betroffene gesucht

(SIZ) „Wer Opfer eines Mietnomaden wird, muss erhebliche finanzielle Einbußen verkraften oder sogar um seine Existenz fürchten. Das soziale Mietrecht ermöglicht diesen Betrüger, bis zu zwei Jahre in einer Wohnung zu leben, ohne je einen Cent Miete überwiesen zu haben“, sagt Rechtsanwalt Eric Lindner, Geschäftsführer von Haus & Grund Leipzig. Daher begrüßt er ausdrücklich ein Forschungsprojekt der Universität Bielefeld, in dem die Probleme des Mietnomadentums untersucht werden sollen.

Mit konkreten Vorschlägen zur wirksamen Abwehr von Mietnomaden sei Haus & Grund in den vergangenen Monaten auf die politischen Entscheidungsträger zugegangen. Um die Ausmaße des Problems zu ermitteln, hätten das Bundesjustiz- und das Bundesbauministerium die Universität Bielefeld mit einer Studie beauftragt. Es gehe in erster Linie darum, die Erfahrungen privater Vermieter zu dokumentieren, die mit Mietnomaden konfrontiert waren oder noch sind. Unter Mietnomaden seien Personen

zu verstehen, die in betrügerischer Absicht Mietverhältnisse begründen, keine Miete zahlen und die Wohnung (verwahrlöst) zurücklassen oder sich gar herausklagen lassen. Betroffene können sich telefonisch bei Haus & Grund Leipzig melden (Tel.: 0341/960 26 48 oder 030/202 16-510) E-Mail: mietnomaden@uni-bielefeld.de oder an die Forschungsstelle für Immobilienrecht, Universität Bielefeld, Fakultät für Rechtswissenschaft, Prof. Jacoby/Prof. Artz, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, wenden.

Termine

Geothermietag

(SIZ) Vom 28. bis 29. Oktober findet im Schloss Hartenfels in Torgau der 7. Sächsische Geothermietag statt. Im Mittelpunkt steht die Geothermie im ländlichen Raum. Als zukunftsweisende erneuerbare Energie kann sie in Hinblick auf die bauliche Komplexität des Bauens im Bestand effektive Lösungen bieten. Im Seminar, Workshop und auf Exkursion werden Experten mögliche Modelle anhand von Praxisbeispielen diskutieren und Fördermöglichkeiten aufzeigen. www.gkz-ev.de

Biogas-Tagung

(SIZ) Mit der Novellierung des EEG im Jahr 2009 erlebt die Biogas-Branche wieder einen Aufschwung. Eine Tagung am 7. Oktober in Triebischtal, OT Groitsch, befasst sich mit der aktuellen Rechtslage und zeigt auf, wie Biogas nachhaltig, umweltschonend, effizient und ökonomisch erzeugt werden kann. www.saena.de

Alter leben

(SIZ) Am 4. November findet im Radisson Blu Park Hotel in Radebeul die Fachveranstaltung „Alter leben“ statt. Auf die Teilnehmer warten zahlreiche Vorträge zum Thema „Altern lebenswert gestalten“.

Baumfällung mit Seiltechnik

inkl. Entsorgung
preiswert · schnell · unkompliziert

Firma Team Alpin
Rippiner Str. 13, 01217 Dresden
Tel. 01 72/3 53 00 66,
Herr Rehwagen

Veranstaltungen

Herbstfachtagung IVD Mitte-Ost
Leipzig-Schkeuditz
30.09.10

Intergeo Köln
5.-7.10.10

EXPO REAL – Fachmesse für
Gewerbeimmobilien München
4.-6.10.10

RENEXPO – 11. Internationale
Fachmesse für Regenerative Energie,
energieeffizientes Bauen und
Sanieren Augsburg
7.-10.10.10

Chemnitzer Herbstschau Chemnitz
15.-17.10.10

Arbeitsschutz aktuell – Messe und
Kongress Leipzig
19.-21.10.10

euregia Leipzig
25.-27.10.10

SAX-Immobilien & Eigenheim
Dresden
17.-21.11.10

Touristik & Caravaning Leipzig
17.-21.11.10

Saale-Messe Halle
4.-7.11.10

Denkmal – Europäische Messe für
Denkmalpflege, Restaurierung und
Altbausanierung Leipzig
18.-20.11.10

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für
Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für
Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21

Anzeigenleitung
Hanni Ursula Augustin
034 25/81 71 47

Vorstufe
Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Union Druckerei
Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

FACHLITERATUR

TANK/BAUMGARTEN
DAS NEUE WOHNUNGSEIGENTUMSGESETZ

Ein Leitfaden für die Praxis

INHALT:

- verständliche Darstellung sämtlicher Neuerungen des WEG zum 1. Juli 2007 und der sich dadurch ergebenden Änderungen für die Praxis
- zahlreiche Beispiele, Hinweise und Tipps
- Berücksichtigung und Zitierung der bereits existierenden Literatur und derzeit veröffentlichten Rechtsprechung
- Hinweis auf bereits herauskristallisierende Streitfragen
- Gesetzestext des Wohnungseigentumsgesetzes
- Gegenüberstellung der alten und der neuen Rechtslage in Form einer Synopse.

AUTORINNEN:

Susanne Tank ist Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, Partnerin in der auf das Immobilienrecht spezialisierten Kanzlei bethege und partner | immobilienanwälte in Hannover und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Immobilien im Deutschen Anwaltverein. Sie veröffentlicht konstant Fachbeiträge in der Immobilien-Fachpresse und ist als Referentin zum Miet- und Wohnungseigentumsrecht tätig. Bettina Baumgarten ist seit 2004 Rechtsanwältin bei bethege und partner | immobilienanwälte und seit 2007 Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht. Sie ist primär im Wohnungseigentumsrecht sowie im Gewerbe- und Wohnraumrecht tätig. Ergänzend zur anwaltlichen Tätigkeit publiziert sie regelmäßig zu aktuellen immobilienrechtlichen Fragen in der Immobilien-Fachpresse und hält Vorträge und Seminare.

Softcover, geb. A5, 194 S.
ISBN 978-3-940904-01-0
Preis: 24,90 Euro

SV SAXONIA Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden
Tel. (03 51) 48 52 60 · Fax (03 51) 4 85 26 61
office@saxonia-verlag.de · www.recht-sachsen.de

Erfolgsgeschichte mit Wenn und Aber

20 Jahre Denkmalschutz im Freistaat Sachsen

(Fortsetzung von Seite 1)

Die derzeitige Sparpolitik des Bundes macht auch um den Denkmalschutz keinen Bogen. Der Bund reduziert seit zwei Jahren die Mittel für den städtebaulichen Denkmalschutz-Ost, weil Gelder aus dem Programm, das bisher nur für ostdeutsche Städte galt, jetzt auch in westliche Regionen fließt. Da Sachsen zu den Ländern mit den meisten Programmstädten gehört, ist der Freistaat stark betroffen. „Das ist besonders spürbar, weil diese Mittel jetzt noch halbiert werden sollen“, sagt die Landeskonservatorin. Da das auch Kommunen trifft, die ohnehin finanziell auf schwachen Füßen stehen, werden spürbare Folgen nicht ausbleiben.

In ländlichen Gegenden sind derzeit ca. 250 Schlösser, Herrenhäuser und Rittergüter akut gefährdet. Im Ergebnis der Bodenreform ist die wirtschaftliche Basis für ihre Erhaltung oft nicht gegeben, eine Nutzung deshalb oft nicht in Sicht. „Wir können uns glücklich schätzen, eine so reiche Kulturlandschaft zu haben und gerade für die kleineren Kommunen sind solche Denkmale kulturelle Kristallisationspunkte. Werden sie aufgegeben, verschwindet natürlich ein identitätsstiftender Bezugspunkt“, ist die Landesdenkmalpflegerin besorgt. „Bereinigen von Schandflecken ist eine schnelle, aber nicht immer zukunftsfruchtige Lösung.“

Sie weiß auch um die Nöte der Eigentümer, denn die Fach- und Denkmalschutzbehörden selbst können nicht für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes sorgen, sie können nur begleiten. Bewahrung gelingt oft nur mit vielen engagierten Gleichgesinnten und Initiativen vor Ort. Bei der fachlichen Begleitung habe man die besten Erfahrungen gemacht, wenn der Eigentümer sein Denkmal wirklich will, es liebt, insbesondere, wenn er es selbst nutzt – dann sei das Engagement oft bewundernswürdig.

Novellierung des Denkmalschutzgesetzes

Nach 20 Jahren wird in Sachsen vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft erneut über Denkmalschutz und -pflege diskutiert. Dazu liegt ein interner Vorentwurf zur Novellierung des Gesetzes zum

Umzug des Technischen Rathauses

(SIZ/Dresden) Bis zum 31. Dezember sollen alle Ämter aus dem bisherigen Technischen Rathaus in der Hamburger Straße ausgezogen sein. Ein Großteil der Ämter wechselt in das World Trade Center. Dazu gehört der Geschäftsbereich Stadtentwicklung mit dem Stadtplanungsamt, dem Vermessungsamt und dem Bauaufsichtsamt mit rund 400 Mitarbeitern. Das Straßen- und Tiefbauamt sowie das Hochbauamt hat inzwischen seinen Sitz in Bürohäusern in unmittelbarer Nähe des Rathauses. Eine mögliche Gesundheitsgefährdung im Technischen Rathaus war zuvor kontrovers diskutiert worden.

Jüdenhof wird gepflastert

(SIZ/Dresden) Bis voraussichtlich zum 23. Dezember wird der Platz vor dem Johanneum (Jüdenhof) umgestaltet und ein Gehweg entlang des Quartiers VI angelegt. Der Jüdenhof diente bisher vor allem als Zufahrt zu den Tiefgaragen-Baustellen und wurde deshalb nur provisorisch asphaltiert. Nun erhält er – so wie der übrige Neumarkt – Großpflaster. Zuvor werden noch Fernmelde- und Elektrokabel sowie Kabel für die öffentliche Beleuchtung, die nach historischem Vorbild gestaltet wird, sowie zum Anstrahlen des Gebäudes verlegt.

Die Arbeiten kosten etwa 670.000 Euro. Das Vorhaben wird mit Städtebaumitteln des Bundes und des Freistaates Sachsen gefördert. Während der Bauarbeiten bleibt der Jüdenhof für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Der Zugang zum Verkehrsmuseum ist jederzeit möglich.



Über die reichhaltige Denkmallandschaft in Dresden konnten sich Interessierte zum „Tag des offenen Denkmals“ am 12. September ein Bild machen. So bot die Brücke-Villa in Dresden-Blasewitz einen Blick hinter die Kulissen. Das imposante Gebäude mit den zahlreichen Jugendstilelementen, erbaut 1905/06, wurde in den 90er Jahren denkmalgerecht saniert und beherbergt heute die Brücke/Most-Stiftung, die die kulturellen deutsch-tschechischen Beziehungen fördert. Fotos (4): Pohl

Schutz und zur Pflege der Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen vor. Nach Bekanntwerden im ersten Halbjahr dieses Jahres meldeten sich dazu viele kritische Stimmen, u.a. protestierte der Verband deut-

scher Kunsthistoriker e.V. in einem offenen Brief an den Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich gegen die geplante Novellierung, „welche das kulturelle Erbe Sachsens nachhaltig bedroht“. Der Verband wendet sich

u.a. gegen eine Hierarchisierung von Kulturdenkmälern. Befürchtet wird ein „Verlust an Denkmalsubstanz ungeahnten Ausmaßes“.

Im Juli äußerte die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Sabine von Schorlemer zur geplanten Novellierung, dass sie generell eine Vereinfachung des Verfahrens begrüße. „Die Denkmalpflege muss weiterhin hohe Priorität genießen, um das kulturelle Erbe Sachsens zu bewahren.“

Anlässlich des „Tags des offenen Denkmals“ versicherte Innenminister Markus Ulbig: „Denkmalschutz ist und bleibt uns wichtig. Wir setzen das kulturelle Erbe Sachsens nicht aufs Spiel.“ Die CDU positionierte sich 2007 in ihren „Grundzügen kulturpolitischen Handelns“ ebenfalls klar zum Denkmalschutz: „Auch abnehmende finanzielle Möglichkeiten dürfen nicht zu einem kulturellen Bruch führen. Der Denkmalbestand im Freistaat Sachsen ist ein Schatz, der positiv zur Entwicklung des Landes beiträgt.“

In Kürze sollen Konsultationen mit allen Beteiligten zur Novellierung beginnen.



Rund 500 Besucher nutzten das Angebot am 12. September, die Königliche Villa in Dresden-Wachwitz nach ihrer Rekonstruktion zu besichtigen. Die Villa im Neorenaissancestil, 1892/93 als Wohnsitz für Kronprinz Friedrich August erbaut, wird künftig hochwertige Wohnungen beherbergen.

Fassadengestaltung am Johanneum geht Ende entgegen

(SIZ/Pohl) Seit wenigen Wochen ist der Blick auf die Fassade des Johanneums wieder frei, da die Gerüste gefallen sind. Zum Vorschein kommt eine helle, freundliche Außenhaut mit rekonstruierten Stuckelementen. Im September führten Handwerker noch Restarbeiten aus, der Haupteingang ist noch nicht freigegeben. Aufsteigende Mauerwerksfeuchte hatte zu Schäden im Sockelbereich geführt. Der Putz wies großflächige Risse und Hohlstellen auf. Die plastischen Stuckelemente drohten sich abzulösen. Auch der Sandstein

war zum Teil stark verwittert. Bis zur Sanierung waren immer mal wieder einzelne Teile herabgefallen und gefährdeten Passanten. Eine Restaurierung war also dringend erforderlich. Bereits im Frühjahr hatte der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) die Ostfassade fertiggestellt, danach wurde die Südseite in Ordnung gebracht. Bis jetzt investierte der Freistaat in die Außensanierung rund sieben Millionen Euro. Ziel war die Wiederherstellung der Fassung des Umbaus von 1872 bis 1876

im Stil der Neorenaissance. Das Johanneum beherbergt das Dresdner Verkehrsmuseum. Ursprünglich diente es als Stallgebäude zur Unterbringung kurfürstlicher Pferde und Kutschen.

Als letztes wird derzeit noch an der Englischen Treppe gearbeitet. Sie war 1729–1731 durch M. v. Fürstenhoff als neuer Hauptzugang zur Gemäldegalerie errichtet worden. Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, werden die Besucher hier wieder durch den Haupteingang das Museum betreten können.



Bald wird die Fassade des Johanneums am Neumarkt fertiggestellt sein.

Denkmalpflege in der Landeshauptstadt

(SIZ/Dresden) Etwa 13.000 Kulturdenkmale und acht Denkmalschutzgebiete gibt es in der Landeshauptstadt. 2009 wurden interessante Objekte nach umfangreicher Rekonstruktion wieder einer Nutzung zugeführt: Dazu gehört der ehemalige Straßenbahnhof Mickten, in dem heute ein Einkaufszentrum untergebracht ist. Integriert wurde die zentrale, 1897 errichtete zweigeschossige Wagenhalle, die als Abstellhalle, Reparatur- und Wartungswerkstatt diente, und Teile anderer Hallen.

Auch die zwischen 1912 und 1914 für den Besitzer der Höhrmannschen Waffelfabrik errichtete Villa, die lange leer stand, wurde aufwändig saniert. Dabei konnte auch die charakteristische, sich über zwei Geschosse spannende Haushalle mit Vertäfelung und Galerie erhalten werden. Fassadendetail, wie Sandsteinreliefs, schmiedeeiserne Fenstergitter und Brunnen wurden aufgearbeitet. Die Zeitenströmung, die als Turbinenfabrik in der Industriegeschichte Dresdens eine große Rolle spielte, wurde so umgestaltet, dass sie jetzt gewerblich genutzt werden kann.

„Die Sanierung ist unter den Bedingungen heutiger Nutzungsansprüche vorbildlich“, lobte Kulturbürgermeister Dr. Ralf Lunau, als er Bilanz über den Denkmalschutz in Dresden zog.

2009 hat die Untere Denkmalschutzbehörde 792 denkmalschutzrechtliche Genehmigungen für öffentliche Bauherren und Bürger, 1.101 Stellungnahmen an die Bauaufsichtsbehörden und 504 Genehmigungen für Bodeneingriffe ausgestellt. Darüber hinaus erfolgte die inhaltliche Begleitung von zahlreichen Maßnahmen an Denkmälern (z.B. beabsichtigte Sanierung des Klosters Oberwartha). Wer ein Denkmal saniert, kann gefördert werden oder Steuerbegünstigungen erhalten. Im vergangenen Jahr gab es dazu 41 Anträge. 29 konnten positiv beschieden werden. Dafür wurden 683.601 Euro ausgegeben. Die Spanne der ausgereichten Mittel lag zwischen 700 Euro und 120.000 Euro pro Antrag. Unterstützt wird die Arbeit der 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde von 45 ehrenamtlichen Denkmalpflegern.

Bürgerhaus wird fertig



Das Bürgerhaus Rampische Straße 29 soll am 9. Oktober übergeben werden. Bauherr des schmalen, wiederauferstandenen Barockhauses am Neumarkt ist die „Kulturstiftung Historisches Bürgerhaus“ (SIZ berichtete). Zu den künftigen Bewohnern gehören Studenten der Musikhochschule und als prominentester Mieter Landesbischof Jochen Bohl. Die Bischofskanzlei bezieht das Erdgeschoss und die 1. Etage.

Unterwegs mit dem Baustellen-City-Guide

(SIZ/Pohl) Kräne dominieren in der Innenstadt, Touristen müssen auch mal Umwege in Kauf nehmen, weil ein Baustellenzaun den Weg versperrt, wie z.B. am Neumarkt. Einerseits zeigt das – es geht weiter voran mit der Verschönerung des Stadtbilds, andererseits bedarf es auch eines gewissen Verständnisses dafür. Transparenz ist wichtig. Und so informiert der aktuelle Baustellen-Guide des City Management Dresden über 12 große Bauvorhaben. Er will ein informativer Begleiter sein auf dem Spaziergang durch die Innenstadt. Er verrät, wo sich in nächster Zeit das Gesicht der Dresdner Mitte weiter verändern wird, nennt Bauherren, Architekten, Kosten und voraussichtliche Fertigstellungstermine. Eine Karte gibt einen Überblick, wo zwischen 1990 und 2010 Neubauten entstanden und welche Gebäude saniert wurden.

Schloss, Palais, Hotel

Schwerpunkt der Bautätigkeit 2010 bleibt das Residenzschloss mit dem Ausbau des Riesenbaus, mit Planungen für den Georgenbau, der für weitere Ausstellungen der Rüstkammer und für das Münzkabinett hergerichtet wird. Die Gesamtinvestitionssumme wird auf 337 Millionen Euro beziffert, Sparmaßnahmen verschieben die Fertigstellung nach 2013.

Im Quartier II am Neumarkt, zwischen Salzgasse und Rampischer Straße, entsteht bis Juni 2011 ein Palais. Das Wohn- und Geschäftshaus verfügt über Gewerbeflächen

im Erdgeschoss. Der Rohbau ist seit Anfang Juli fertiggestellt. Noch in diesem Jahr könnte das British Hotel übergeben werden. Das original wieder aufgebaute Stadthotel kostet 9,2 Millionen Euro.

Worauf viele Reisende warten: dass die Sanierungsarbeiten am Dresdner Hauptbahnhof abgeschlossen werden. Im Dezember soll es soweit sein. Mehrere Fassaden werden energetisch saniert, auch der „Königspavillon“ an der Nordhalle wird wieder hergestellt. Dafür werden 5,6 Millionen Euro ausgegeben, ein Teil kommt aus dem Konjunkturprogramm II.

Nur eins der 12 vorgestellten Bauvorhaben liegt auf der Neustädter Seite: das Park- und Geschäftshaus auf der Bautzner Straße. Damit wird eine Baulücke geschlossen. Es sollen fünf Ladeneinheiten, darüber 244 Parkplätze für Anwohner und Kunden, entstehen. Investiert werden 8,5 Millionen Euro, 2011 soll der Neubau übergeben werden.

Der kostenfreie Baustellen-Flyer entstand in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt und ist schon der dritte seiner Art. „Das Baugeschehen der vergangenen 20 Jahre lässt unsere Stadt in neuem und einzigartigem Glanz erstrahlen. Immer mehr Baulücken wurden geschlossen und ganze Straßenzüge in alter oder neuer Schönheit wieder errichtet. Besonders freut mich, dass wir die neue Edition des Baustellen-City-Guides erstmals auch in englischer Sprache anbieten können“, sagt City Managerin Tanja Terruli.

www.cm-dresden.de

Rosettenfenster im Paulinum

(SIZ/Leipzig) Auf dem Leipziger Augustusplatz kann der Baufortschritt beim Neubau des Paulinums und des neuen Augusteums verfolgt werden. In der Giebelfassade des Paulinums zum Augustusplatz werden künftig das Rosettenfenster zusammen mit dem darunter liegenden Kirchenfenster zu sehen sein. Beide Fenster sollen im Oktober fertiggestellt sein. Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) hat die Firma Fuchs und Girke aus Ottendorf-Okrilla mit der Herstellung dieser Fenster beauftragt. Der Freistaat investiert dafür circa 350.000 Euro. Die Paulinerkirche war am 30. Mai 1968 auf Anordnung der DDR-Regierung gesprengt worden. Der Nachfolgebau sollte zum 600-jährigen Jubiläum der Universität fertig werden, verzögert sich aber.

(SIZ/Leipzig) Rechtzeitig zum Start des weltweit einmaligen Forschungsprojektes LIFE der Universität Leipzig hat der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) Niederlassung Leipzig II die dafür notwendigen Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Die beiden fertig gestellten Etagen im Westflügel des zukünftigen Studienzentrums der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig in der Liebigstraße 27 sind ein integraler Bestandteil des im Rahmen der Exzellenzinitiative des Freistaates Sachsen geförderten Forschungsprojektes. Das Gebäude wurde entkernt, innen vollständig neu ausgebaut und technisch auf den neuesten Stand gebracht. Möglich wurde dies durch Mittel aus dem Konjunkturprogramm II des

Bundes. Die Baukosten lagen bei 1,76 Millionen Euro. Das Projekt dauerte vom Einreichen der Machbarkeitsstudie bis zur Fertigstellung 21 Monate. Damit stehen dem Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik auf 400 Quadratmeter modernsten Labors für Massenspektrometrie und Genomforschung sowie eine „Biobank“, ein 80 Quadratmeter großer Lagerraum für Blut- und Zellproben, die bei Minus 140 Grad Celsius in stickstoffgekühlten Spezialbehältern gelagert werden, zur Verfügung. Im umgebauten Sockel- und Untergeschoss sind auf 140 Quadratmetern Arbeitsräume für das Zentrum für Fotografie und digitale Präsentation der Medizinischen Fakultät entstanden.

Anzeige

Eine GUTE ADRESSE in Leipzig

Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft (VLW e.G.) setzt auf neuen Markenclaim

Ab sofort tritt die Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft (VLW e.G.) mit einem neuen Claim und einem veränderten Logo auf.



Bereits 1922 wurde die Genossenschaft mit dem Ziel gegründet, in Leipzig sicheren und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Mit mehr als 8.000 Wohnungen und 9.200 Mitgliedern zählt die VLW heute zu den großen Immobilienunternehmen der Region.

„Die GUTE ADRESSE kennzeichnet ab sofort unseren Außenauftritt im gesamten Stadtgebiet von Leipzig. Sämtliche Druckerzeugnisse, unser Internetportal und die Außenwerbung in unseren Wohnanlagen werden schrittweise an das neue Konzept angepasst.

Um diesen Anspruch einer GUTEN ADRESSE für Wohnen und Leben in Leipzig zu erfüllen, steht ein vertrauensvolles

Miteinander zu Mitgliedern und unseren Partnern im Vordergrund unserer täglichen Arbeit. Jüngstes erfolgreiches Beispiel hierfür ist das Sommerfest der VLW anlässlich des 70-jährigen Jubiläums unserer Geschäftsstelle in Eutritzsch. Mehr als 1.000 Besucher durften wir trotz wenig sommerlicher Temperaturen am letzten Augustwochenende begrüßen, die Resonanz von jung bis alt war überwältigend positiv.“ so Michaela Kostov, VLW-Vorstand.

Grundlage für das neue, frische und einladende Erscheinungsbild der Wohnungsgenossenschaft bildet das neue Unternehmensleitbild der VLW e.G., das Anfang 2010 gemeinschaftlich von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen entwickelt wurde.

Auch Mitgliedervertreter wurden in den Entstehungsprozess stellvertretend für alle Mieter und Genossenschaftsmitglieder einbezogen. Das Leitbild basiert auf der Überzeugung, dass der genossenschaftliche Gemeinschaftsgedanke über Generationen hinweg von Bedeutung sein kann. Werte wie Menschlichkeit, Verantwortung und Tradition stehen im Mittelpunkt und ein neues Serviceverständnis ist Maßstab für den alltäglichen Umgang mit Mitgliedern und Interessenten. Und der Wandlungsprozess ist noch lange nicht abgeschlossen – neue Kooperationen und innovative Projekte sollen in Zukunft zur gesteigerten Bekanntheit und Attraktivität genossenschaftlichen Wohnens bei der VLW beitragen.

So gibt es z. B. seit dem 11.09.2010 das „Kunsthaus der VLW“ in Leipzig, in der Delitzscher Straße 3. Auf fünf Etagen haben Malerei, Fotografie, Musik, Bildhauerei und Kreativität ein neues Zuhause, eine „GUTE ADRESSE“ gefunden.

Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG | Gabriela Glase
Hartzstraße 2 | 04129 Leipzig | Tel. 0341 9184140 | E-Mail: gglaese@vlw-eg.de | www.vlw-eg.de

Anzeige



v.l.n.r.: Tobias Strieder, Geschäftsführer Caritas; Béla Hambuch, Vorstand WOGETRA; Pater Gräve vom Bistum Dresden-Meißen
Foto: Andreas Schuppert



Grit Riethmüller, Fachbereichsleiterin der Caritas, mit einer der ersten Bewohnerinnen von CURA MARIA
Foto: H. U. Augustin

LIFE startet in neuen Räumen

Jubiläum Völkerschlachtdenkmal

Jubiläum 2013 mobilisiert Bürgersinn



Blick vom Fockeberg auf das Völkerschlachtdenkmal, den Wasserturm Probstheida und das Hochhaus des Mitteldeutschen Rundfunks (v.r.n.l.).
Foto: Kühne

Es hat sich über Leipzig hinaus herumgesprochen, dass das Völkerschlachtdenkmal in neu erstandener Farbigeit seines Granitporphyrs die Stadtsilhouette wieder schmückt. Von weitem scheint es schon fertig zu sein. Steht man vor dem Monument, wird deutlich – bis zum Doppeljubiläum 2013 – 200 Jahre Völkerschlacht und 100 Jahre Weihe des Denkmals – ist noch straff zu tun. Es ist eben ein gewaltiges Bauvorhaben, das Wahrzeichen der Stadt Leipzig, Deutschlands größten Denkmalsbau, instand zu setzen. Bis 2013 wird die Stadt Leipzig dafür 13,5 Millionen Euro bereitgestellt haben. Wie der Leiter des Völkerschlachtdenkmal, Steffen Poser, hervorhebt, wird es dann ein wunderbar saniertes Wahrzeichen sein. Die vom Freistaat Sachsen bereitgestellten 7,5 Millionen Euro sind bereits verbaut.

Was „übrig“ bleibt, sind noch einmal 6,5 Millionen Euro. Sie werden für die Instandsetzung auch der Außenanlagen mit Treppen, Wasserbecken, Pylonen, Wegen, Grünanlagen und insbesondere die Haupttreppe vom Wasserbecken zum Eingangsplateau benötigt. Dies also gleichfalls in Ordnung zu bringen, ist dringend erforderlich.

Wer das Denkmal besucht, kommt von Norden und nimmt die Außenanlagen selbstverständlich als zum Völkerschlachtdenkmal gehörend wahr. Dass die Jubiläumsgäste 2013 auf unebenen Wegen vielleicht strucheln, das ist eines Gastgebers nicht würdig. Privatpersonen und Unternehmen haben „ihrem“ Völkerschlachtdenkmal als Mitglied – bereits über 250 – im Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V., Spender und Förderer die Hand gereicht. Den „Stifterbrief 2013“ des Fördervereins zu erwerben, ist inzwischen ein bereiter Ausdruck der Verbundenheit mit dem Denkmal und des gesellschaftlichen Engagements in der Region geworden, insbesondere für mittelständische Firmen Leipzigs und Mitteldeutschlands. Eines unserer

Mitglieder und Stifterbrieferwerber hat sehr schön zum Ausdruck gebracht, dass sein Unternehmen, das Immobilien verwaltet, für deren gesamten Lebenszyklus Verantwortung wahrnimmt und deshalb auch das Anliegen des Fördervereins unterstützt und das Bauwerk fördert. Vielfältig sind die Motive unserer Spender und in der 10. Vereinszeitung des Fördervereins, die als Sonderbeilage der Leipziger Volkszeitung am 8. Oktober 2010 erscheinen wird, wollen wir zahlreiche von ihnen zu Wort kommen lassen. Ehrenbuch, Spendertafeln im Denkmal, Gravur auf Spenderplatten an der fertigen Haupttreppe und auf Bronzetafeln im Stifterzimmer werden die Namen derjenigen dauerhaft ausweisen, die mit großem Bürgersinn dem Völkerschlachtdenkmal zu neuem alten Glanz verholfen haben. Dass der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung die Stifterbriefe immer persönlich im Denkmal überreicht, ist jedes Mal ein feierlicher Moment. Am 8. Oktober wird die dritte Übergabe an Erwerber stattfinden. Ihre Zahl hat die 100 bereits überschritten. Dass die Teilnehmer der Veranstaltung in der sich anschließenden Denkmal-Füh-

rung auch an Plätze gelangen, die dem normalen Besucher nicht zugänglich oder nach der Sanierung überhaupt nicht zu erreichen sind, ist für viele eine beeindruckende Erfahrung.

1998 haben Leipziger Bürger das Geschick ihres großen Denkmals mutig in die Hand genommen, den Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. gegründet und aktive Verantwortung übernommen. Sie haben so die Tradition des Deutschen Patriotenbundes um seinen Gründer Clemens Thieme wiederbelebt, ein großes Werk – mit Gemeinsinn geschaffen – heute mit bürgerschaftlichem Engagement zu erhalten und zu sanieren. Wenn Bürger so motiviert aktiv werden, bauen sie vertrauensvoll auch auf die finanzielle Hilfe durch Bund und Europäische Union. Diese braucht es zur Vollendung der Sanierung.

Sie möchten unser Anliegen unterstützen? So erreichen Sie uns:

Tel. 0341/9618538 oder E-Mail: kontakt@voelkerschlachtdenkmal.de

Klaus-Michael Rohrwacher
Erster Vorsitzender des Vorstandes
Förderverein
Völkerschlachtdenkmal e. V.
www.voelkerschlachtdenkmal.de

Anzeige

„Gemeinsam wohnen, solidarisch leben“ ist das Motto der WOGETRA

Besonderes Engagement der Wohnungsgenossenschaft gilt dem Wohnen im Alter, denn die demografische Entwicklung wird auch im genossenschaftlichen Bereich deutlich spürbar.

Viele Mitglieder wollen sich im Alter auch bei zunehmender Hilfs- und Pflegebedürftigkeit so lange wie irgend möglich die gewohnte Umgebung erhalten. Oft reichen aber die Angebote der verschiedenen Formen des „betreuten Wohnens“ nicht aus, um besonders für stark hilfebedürftige Menschen und Demenzkranke ein Alter in Würde und Normalität zu sichern.

Die Alternative „Pflegeheim“ würde jedoch einen schmerzhaften Einschnitt und in vielen Fällen die Trennung vom Lebenspartner bedeuten.

Gemeinsam mit dem Caritasverband Leipzig e.V. entwickelten die Mitarbeiter der WOGETRA ein völlig neues Wohnkonzept, das betroffenen Menschen mit ihren Partnern ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden und dazu ein breites Angebot an Hilfen ermöglicht.

Am 17. August 2010 wurde im Leipziger Stadtteil Marienbrunn die „CURA MARIA“ eröffnet (Cura= lat. Pflege, Fürsorge; Maria sowohl Referenz an den Stadtteil Marienbrunn als auch die Maria als christliche Symbolfigur).

In der ersten und zweiten Etage des Hauses Arno-Nitzsche-Straße 46 stehen 16 seniorengerechte und bezugsfertig vorgeordnete Wohnungen zur Verfügung: zwölf 1-Raum-Wohnungen (24- bzw.

32 m², zwei davon mit rollstuhlgerechtem Bad) und vier 3-Raum-Wohnungen (64 m²) speziell für Ehepaare mit einem demenzen bzw. hilfsbedürftigen Partner.

So viel Unterstützung wie nötig, soviel Unabhängigkeit wie möglich

Ziel von „CURA MARIA“ ist es, den Bewohnern lebenswerte „Normalität“ zu bieten. Dafür stehen die Pflege-Profis der Caritas rund um die Uhr auf Abruf bereit.

Sozialarbeiter begleiten die Angehörigen. Alles ist darauf ausgerichtet, den Bewohner dort zu unterstützen, wo er Hilfe benötigt und gleichzeitig alle therapeutischen Mittel einzusetzen, um seine Fähigkeiten zu fördern und in Lebensqualität zu verwandeln.

„Einsam im Alter, das gibt es bei uns nicht“

Jeder Mieter hat seinen individuellen „Rückzugsbereich“, die eigene Wohnung, aber auch jederzeit die Möglichkeit, an gemeinschaftlichen Unternehmungen teilzuhaben und – beispielsweise in der großzügig gestalteten Wohnküche der zweiten Etage, auf der Terrasse oder in weiteren Gemeinschaftsräumen – das Beisammensein mit den anderen Mietern zu genießen. Selbst an Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Besucher ist gedacht.



Besucher aller Altersgruppen verfolgen interessiert die Vorstellung des neuen Wohnprojekts.
Foto: H. U. Augustin

Wohnungsgenossenschaft Transport eG Leipzig
Mitglied im
Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V.
Eutritzscher Markt 1, 04129 Leipzig
Telefon 0341 91 83 0
Telefax 0341 91 832 10
Email: info@wogetra.de
geöffnet: Mo-Do 7-19 Uhr, Fr 7-14 Uhr

www.wogetra.de

PEKASUS.com
KOMMUNIKATION IN WERBUNG



GROSSWERBEANLAGEN | FASSADENBESCHRIFTUNGEN
LED-Technik | Profilbuchstaben | Leuchttransparente | Service+Montage

Wenceslaigasse 28 Telefon +49 3425 8199751
D-04808 Wurzen pekasmus.com • info@pekasmus.com

INGENIEURBÜRO HOLGER DÖBELT GmbH & Co. KG

Ferdinand-Rhode-Straße 18 04107 Leipzig
Tel. (0341) 26 96 840 Funk (0172) 34 32 600
Fax (0341) 26 96 843 e-mail: ib-doebelt@web.de

Unsere Leistungen:

Statik Ausführungsplanung Ausschreibung
Schallschutz Wärmeschutz Bauleitung

www.selbstnutzer.de

Infos und Beratung von Bauherren im Selbstnutzer-Treff

Hier treffen sich in Leipzig die Interessenten für Baugruppen und Baugemeinschaften für Alt- und Neubauten.

selbstnutzer kompetenzzentrum
für wohnigentum gmbh

Jacobstraße 10, 04105 Leipzig
Tel./Fax: 0341/22 54 09 44/ ~46
E-Mail: info@selbstnutzer.de

Öffnungszeiten:
Mo-Mi 10-19 Uhr
So 15-17 Uhr

www.selbstnutzer.com

Eigenes Haus zum 100. Geburtstag

Volkshochschule in Grimma denkmalgerecht saniert

(SIZ/Aug.) Keine geringere als Rita Süßmuth, ehemalige Bundestagspräsidentin und heute Präsidentin des deutschen Volkshochschulverbandes, referierte auf der Festveranstaltung zum 100. Geburtstag der Volkshochschule Muldentale im August begangen. „Wir befinden uns in einem Wettbewerb des Wissens. Politik muss in Bildung investieren, sonst sind wir auf der Verliererstraße“, forderte sie. Landrat Dr. Gey ergänzte: „Das Erfolgsrezept heißt Vielfalt und auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren.“ Vor hundert Jahren als erste Volkshochschule Sachsens gegründet, ist die VHS Muldentale aus der heutigen Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Sie sei mit ihrem Profil und der großen Bandbreite von Angeboten Partner für die Menschen der Region, von denen in der Wirtschaft bis hin zu jenen in den Kindertagesstätten, formulierte der Landrat weiter.

Die Nachfrage steigt kontinuierlich, im Vergleich zu 2009 ist die Zahl der Anmeldungen im Jubiläumsjahr um 23 Prozent angewachsen. Das sei nicht zuletzt auch dem unermüdlichen Einsatz, der Kreativität, dem Fleiß und Durchsetzungsvermögen von Leitung und Mitarbeitern zu verdanken, die zusammen mit der Musikschule „Theodor Uhlig“ und dem Schullandheim Bennewitz im Kommunalen Eigenbetrieb „Kultur und Weiterbildung Muldentale“ wirken.

Pünktlich zum Geburtstag konnte das denkmalgerecht und mit hoher Funktionalität sanierte Gebäude am Wallgraben in Grimma seiner Bestimmung übergeben werden. 1891 von Dr. Clarus als Villa errichtet, erfuhr das Wohnhaus 1929 durch Dr. Schroth eine Erweiterung um sechs Meter. Die VHS nutzte schon längere Zeit das Erdgeschoss für den Seminarbetrieb und drei Verwaltungsräume im Obergeschoss. Das Ober- und Dachgeschoss war an eine Dentalfirma vermietet. Nach Umbau und Sanierung des Gebäudes steht der Komplex jetzt ausschließ-



Das VHS-Gebäude Am Wallgraben 21 wurde aufwändig denkmalgerecht saniert.

lich der Bildungseinrichtung zur Verfügung.

Die Gesamtinvestitionen betragen rund eine Million Euro. Dafür wurden nicht nur Dach und Fassaden komplett erneuert, sondern auch fünf zusätzliche Unterrichtsräume geschaffen, die technisch top ausgestattet sind. Synergieeffekte ergeben sich durch multifunktionale Nutzung der Räume innerhalb des Eigenbetriebes, z. B. durch die Musikschule. Bauplanungsleiter, Architekt Prof. Peter Lipinski, wies auf die idealen Bedingungen des Musikzimmers hin, das viel Licht

herein, aber nur wenig Schall nach außen lasse. Durch den Einbau von Gauben können die Räume im Dachgeschoss als Computerkabinette genutzt werden. Das Erdgeschoss ist behindertengerecht zugänglich, auch der geforderte zweite Fluchtweg wurde realisiert. Durch exakte Kalkulation konnten diese Auflagen des Eigentümers (Landratsamt Landkreis Leipzig) erfüllt werden, ohne den vorgegebenen Kostenrahmen zu überziehen. 25 Unternehmen aus der Region waren am Gelingen des Projektes beteiligt.



Helle freundliche Unterrichtsräume laden ein. Fotos (2): Augustin

BFW warnt: Finanzämter gefährden Denkmalschutz

(SIZ) Der BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen warnt vor einem Verfall des historischen, denkmalgeschützten Gebäudebestandes in Sachsen. „Die derzeitige Praxis der örtlichen Finanzämter gefährdet den Denkmalschutz in der Region. Investierende Käufer von Denkmalschutzimmobilien haben durch lange Bearbeitungszeiten und aufgrund des Wegfalls der vorläufigen Bescheinigung der Denkmal-Abschreibung die Schwierigkeit, ihre Aufwendungen rechtzeitig geltend zu machen. Häufig müssen sie jahrelang auf die Anerkennung der steuerlichen Abschreibung warten“, kritisiert BFW-Bundesgeschäftsführerin Ira von Cölln. Gerade für private Kleinanleger führe dies zu Finanzierungsproblemen. Möglicherweise ziehen sich Unternehmen, die sich mit der Vermarktung von Denkmalimmobilien beschäftigen, aus dem sächsischen Raum zurück. In der Verwaltung dauere die Ausfertigung der endgültigen Denkmalbescheinigung bis zu fünf Jahre. Die Folgen: Dringend zu sanierende Denkmale verfallen weiter. In Sachsen stehen rund 15 Prozent der Gebäude unter Denkmalschutz. Ein erheblicher Teil an Investitionen im Gebäudebestand könnte also wegbrechen.

Ira von Cölln verweist auf ein Klageverfahren, bei dem das Sächsische Finanzgericht am 30. Juni 2010 dem Finanzamt Leipzig den Hinweis erteilt hat, dass das Finanzamt bei der Festsetzung der Einkommensteuervorauszahlungen einen Abzugsbetrag für die Denkmalabschreibung hätte schätzen müssen. Hierfür hätte das Vorliegen einer Eingangsbestätigung des Amtes für Bauordnung und Denkmalpflege der Stadt Leipzig ausgereicht. „Es wäre wünschenswert, wenn die Finanzämter bundesweit die vorläufige Denkmalbescheinigung bzw. Eingangsbestätigung über den Antrag auf Erteilung der endgültigen Bescheinigung zur Steuerbegünstigung für Baudenkmale anerkennen würden“, erklärt von Cölln.

125 Jahre Peterskirche Leipzig

(SIZ/Leipzig) Am 27. Dezember 1885 wurde die Leipziger Peterskirche – eine der bedeutendsten historischen Kirchen in Sachsen und der erste evangelische Kirchenbau in Leipzig seit der Reformation – geweiht. Das gerade erschienene Arbeitsheft 15 des Landesamtes für Denkmalpflege ist dem 125-jährigen Jubiläum gewidmet. Dargestellt werden die Entstehungsgeschichte, ihre Bedeutung für die Stadt, die

Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und die langjährigen Bemühungen um eine denkmalgerechte Sanierung des Bauwerks. Ein Schwerpunktthema ist die Restaurierung des Glasfensterzyklus. Das Arbeitsheft wird vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen in Zusammenarbeit mit der Vereinigung zur Förderung des Aufbaus und Erhaltung des Peterskirchengebäudes e.V. herausgegeben. Es erscheint im Sandstein Verlag.

**BAUEN
KAUFEN
MODERNISIEREN**
mit Expertenrat



www.bsb-ev.de

BERATERNETZ DES BAUHERREN-SCHUTZBUNDES IN SACHSEN

MARKTNEUTRAL
UNABHÄNGIG
KOMPETENT

Jeder, der beabsichtigt ein Haus zu bauen oder einen Neu- oder Altbau zu erwerben, die eigenen vier Wände um- und ausbauen oder modernisieren möchte, benötigt unabhängigen Rat und Unterstützung.

Sprechen Sie uns an,
wir helfen Ihnen gern.

Chemnitz

Dipl.-Ing. Sigrid Ritter
Am Pilz 14 · 09573 Augustusburg
OT Erdmannsdorf
Tel. (037291) 1 78 85
Fax (037291) 17 97 55
s.ritter@bsb-ev.de

Leipzig

Dipl.-Ing. Jörg Nowitzki
Hainburger Weg 7 · 04349 Leipzig
Tel. (0341) 9 21 74 80
Fax (0341) 9 21 74 81
j.nowitzki@bsb-ev.de

Dresden

Dipl.-Ing. Hans-Jörg Geier
Siedlerweg 2a · 01665 Triebischtal
OT Miltitz
Tel. (035244) 4 93 36
Fax (035244) 4 93 33
h-j.geier@bsb-ev.de

Bauherren
Schutz
Bund
e.V.
Gemeinnützige
Verbraucherschutzorganisation



LEIPZIGER MESSE



denkmal

Europäische Messe für Denkmalpflege
Restaurierung und Altbausanierung

18.-20. November 2010



ZUKUNFT
TRIFFT
VERGANGENHEIT

Parallel zur denkmal



Fachmesse Lehm bau
des Dachverbandes Lehm e.V.



Internationale Fachmesse
für Museums- und Ausstellungstechnik

Polen
Partnerland 2010



Niedersachsen
Partnerregion 2010



Niedersachsen



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

With the support of
Culture Sector

Weitere Informationen unter:
Leipziger Messe GmbH · Projektteam denkmal · Postfach 10 07 20 · 04007 Leipzig
Telefon: +49 341 678-8993 · Fax: +49 341 678-8062 · E-Mail: info@denkmal-leipzig.de

www.denkmal-leipzig.de

Bauherren-Schutzbund e.V.
GEMEINNÜTZIGE VERBRAUCHERSCHUTZORGANISATION

Wirtschaftsförderung Leipzig - Ihr Dienstleister

Immobilien service der Wirtschaftsförderung
 Unternehmer, die einen neuen Standort in Leipzig suchen, bekommen maßgeschneiderte Angebote, egal ob eine Halle, eine Fläche, ein Gewerberaum oder ein Büro gesucht wird. www.ImmoSIS.de

EXPO REAL 2010, 4. - 6. Oktober 2010
 Wir laden Sie herzlich ein, uns am Gemeinschaftsstand der Region Leipzig/Halle zu besuchen. 23 Partner präsentieren Ihnen attraktive Projekte mit Potenzial. <http://expo.wirtschaftsregion-leipzig-halle.de>

Standortqualitäten – zum Nachschlagen
 Das Amt für Wirtschaftsförderung bietet Ihnen zahlreiche Publikationen mit aktuellen Informationen zur Vermarktung des Standortes Leipzig an. www.leipzig.de

Internationale Kontakte
 Die Leipziger Wirtschaftsförderung knüpft intensiv an einem engen Kontaktnetz mit internationalen Firmen und Organisationen. Unternehmerreisen in ausländische Zielmärkte dienen der Information vor Ort und ebnen für alle Teilnehmer den besten Weg zu neuen Kontakten.

Vernetzung stärken übers Netz
 Um die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft aus Leipzig und der Region weiter voranzubringen, hat das Cluster Energie & Umwelttechnik einen neuen Internetauftritt gestartet. www.energiemetropole-leipzig.de



Unternehmer die sich für die Angebote interessieren, wenden sich bitte an:
Stadt Leipzig
 Amt für Wirtschaftsförderung,
 Thomas Lingk, Tel: 0341 1235859
 E-Mail: thomas.lingk@leipzig.de

Sachsen auf Investorensuche

Gemeinsamer Auftritt auf der internationalen Gewerbefachmesse EXPO REAL in München vom 4. bis 6. Oktober

Mit den Schwerpunktthemen „Geburtenhauptstadt“ und „Zukunftsstadt“ will die Landeshauptstadt auf der diesjährigen Internationalen Gewerbeimmobilienmesse EXPO REAL in München punkten. Zum 11. Mal ist Dresden dabei. Vermittelt werden soll: Dresden ist eine wachsende und eine zukunftsreiche Stadt. Aufgrund des Baby-Booms und dem Bevölkerungswachstum um ein Prozent lässt sie sich gern als „Geburtenhauptstadt“ feiern. Dazu kommen die große Dichte an Wissenschaftseinrichtungen, das enge Zusammenwirken von Wirtschaft und Wissenschaft, was Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert von der „Zukunftsstadt Dresden“ sprechen lässt. Alles Argumente, um für den Standort in München zu werben. Entwicklungspotenziale werden vor allem im Ostragehege gesehen, dem Standort der Messe, auf dem auch ein Kongresszentrum entsteht. Mit einer 3-D-Animation soll künftigen Investoren das zehn Hektar große Areal vorgestellt werden. Ein Sorgenkind Dresdens ist der (noch) sehr weiträumige Postplatz. Das soll sich ändern. Hier steht ein 5.500 Quadratmeter großes städtisches Bauwerk für Einzelhandel und Dienstleistungen sowie Wohnen zur Verfügung. Nach Ansicht der Wirtschaftsförderer bietet das Areal gute Voraussetzungen, sich zu einem Geschäfts- und Wohnquartier in bester Stadtlage zu entwickeln. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich Staatsschauspiel und Zwinger. Die Altmartgalerie, die sich mitten in der Erweiterung befindet, öffnet sich ebenfalls zum Postplatz. In Kürze beginnt hier auch ein Hotelneubau. Auch auf dem Neumarkt, der zunehmend dichter bebaut wird, ist

noch ein städtisches Quartier frei, zwischen dem Landhaus und dem (fast fertigen) British Hotel. Auch das wird auf der internationalen Fachmesse präsentiert. Über Dresdens Entwicklungsmöglichkeiten informiert Dresden gemeinsam mit Chemnitz am 4. Oktober, 15 Uhr, eine Gesprächsrunde unter der Überschrift „Zwei Metropolen gestalten den Aufschwung“. Zum Thema „Dresden gestaltet die Zukunft“ informiert Dirk Hilbert Branchen- und Medienvertreter. Voriges Jahr hatte die Stadt ihr Projekt „Hafencity“ vorgestellt.

„Stadt der Moderne“

Chemnitz ist seit 2004 regelmäßig auf der EXPO REAL vertreten. Dieses Jahr präsentiert die „Stadt der Moderne“ ihre beispiellose Innenstadtentwicklung. In weniger als 15 Jahren hat Chemnitz einen völlig neuen modernen und architektonisch anspruchsvollen Innenstadtkern geschaffen. Die „neue Mitte“ wurde auch als beispielgebendes Projekt 2006 auf der Münchner Gewerbemesse mit dem DIFA-Award ausgezeichnet. Inzwischen erfolgt mit der Fertigstellung des Büro- und Geschäftshauses „Am Wall“ der letzte Lückenschluss im unmittelbaren Zentrum. Schwerpunkte auf der diesjährigen Messe sind das Johanniskarree, der Innenstadt-Standort der Technischen Universität mit dem Stadtteil Brühl und die Wiederbele-

bung des Industriedenkmal „Alte Aktienspinnerei“.

Leipzig und Halle: Gemeinsamer Auftritt

Zum 4. Mal treten Leipzig und Halle mit benachbarten Landkreisen und 23 Partnerunternehmen gemeinsam auf. Sie zeigen sich als „Wirtschaftsregion mit Leuchtturmcharakter“. Damit sollen viele Investoren von den Vorteilen der mitteldeutschen Region überzeugt werden. Gelegenheit zum Fachdialog mit mit Immobilienspezialisten, Wirtschaftsförderer, Abgeordneten, Verbänden und Medienvertretern gibt der gemeinsame Investorenabend der Region Leipzig/Halle mit dem Freistaat Sachsen am 4. Oktober. Er wird von Staatsminister Dr. Johannes Beermann, Chef der sächsischen Staatskanzlei, und den Stadtoberrhäuptern von Leipzig und Halle eröffnet. Zum ersten Mal präsentiert sich nicht jeder Standort mit einem eigenen Stand, sondern an einem Gemeinschaftsstand des Freistaates in Halle A2 mit weiteren Partnern. In vergangenen Jahren wurden auf der EXPO REAL Weichen für wichtige Eigentümerwechsel gestellt, u.a. für den Verkauf des Studentenwohnheims Gerokstraße in Dresden für 1,7 Millionen Euro oder für Quartiere am Neumarkt. Auf der Messe werden vom 4. bis 6. Oktober mehr als 1500 Aussteller aus 34 Ländern erwartet.

Anzeige **Dresden mit meisten Einwohnern**

(SIZ/Dresden) Ende März hatte Dresden bereits eine höhere Einwohnerzahl als Leipzig, Ende April konnte der Vorsprung ausgebaut werden: Auf 1.133 Einwohner. Damit führt Dresden die Bevölkerungsstatistik im Freistaat an. Ursachen sind höhere Geburtenzahlen (Bis Ende März 1.691 Geburten in Dresden, 1.448 in Leipzig) und weniger Wegzüge (bis Ende April zogen 6.500 Einwohner aus Dresden weg, 9.000 aus Leipzig). Ende April lebten in Dresden 517.677 Einwohner, in Leipzig 516.544.

Mikroelektronik-Standort ausgebaut

(SIZ/Dresden) Das Unternehmen Globalfoundries legte am 15. September in Dresden den Grundstein für „Fab 1Annex“. Damit baut es seine Fertigungskapazitäten weiter aus. Bis 2012 sollen zwei Milliarden Euro in der Landeshauptstadt investiert werden, 1,3 Milliarden in den neuen Reinraum (Annex). Die Produktion von Waferstarts soll von derzeit etwas 30.000 im Monat auf zunächst 60.000 bis Mitte 2011 ausgebaut werden, später ist eine Steigerung auf 80.000 im Monat geplant. Damit verbunden ist der Anstieg der Arbeitskräfte von bisher rund 2 700 auf etwa 3000 im Jahr 2012. Durch das Engagement von Globalfoundries baut Dresden seine Position als bedeutender Mikroelektronik-Standort in Europa weiter aus. Globalfoundries, im März 2009 gegründet, unterhält in Dresden den wichtigsten Standort für Spitzentechnologie. In Dresden arbeitet das Unternehmen eng mit den hiesigen Forschungsinstituten, allen voran dem Fraunhofer ASSID, zusammen. Für die Zulassung eines vorzeitigen Baubeginns wurde eine ämterübergreifende Projektgruppe gebildet. Geprüft wurde u.a. die Vereinbarkeit des Vorhabens mit dem bestehenden Bebauungsplan, der Nachweis der erforderlichen Stellplätze, die Auswirkungen auf die Umwelt, der Nachweis des Brandschutzes und geeigneter Maßnahmen zur Regenwasserrückhaltung.

Baukonjunktur in Sachsen

(SIZ) Im ersten Halbjahr 2010 lag die Nachfrage nach Bauleistungen in Sachsen über der des Vorjahreszeitraums. Im ersten Halbjahr 2010 erhöhte sich der Gesamtauftragseingang im Bauhauptgewerbe von Sachsen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,4 Prozent auf 1,5 Milliarden. Euro. Mehr Aufträge gab es in allen Bausparten: im Wohnungsbau ist ein Zuwachs von 1,7 Prozent zu verzeichnen, im Wirtschaftsbaubau erhöhte sich das Auftragsvolumen um 8,8 Prozent und im öffentlichen Bau um 4,9 Prozent. Der Gesamtumsatz des sächsischen Bauhauptgewerbes belief sich im 1. Halbjahr auf 2,1 Milliarden Euro und verfehlte damit das Vorjahresergebnis um 1,9 Prozent.

Sachsen auf der EXPO REAL

- 4. Oktober, 13 Uhr:** Auftakt mit Staatsminister Dr. Johannes Beermann und Vortrag »Sachsen 2020 – Demografische Entwicklung und die Auswirkungen auf die Immobilienwirtschaft«
 - 15 Uhr:** Zwei Metropolen im Aufschwung – Empfang der Oberbürgermeisterinnen der Städte Chemnitz und Dresden
 - 16 Uhr:** Logistikregion Leipzig/Halle – schwungvolle Drehscheibe für globale Märkte
 - ab 18 Uhr:** Standparty
 - 5. Oktober, 10 Uhr:** Zentral, vital, global – Einladung für Entdecker auf den regionalen Gewerbeimmobilienmarkt (Forum)
 - 11 Uhr:** Johanniskarree – Entwicklungsfläche in bester Citylage
 - 6. Oktober, 11 Uhr:** Landesarchäologisches Museum im Kaufhaus Schocken
 - Entwicklungskonzept für den Innenstadtstandort der Universität Chemnitz
- www.exporeal.sachsen.de



Eine Messe, drei Bereiche, unzählige Möglichkeiten.

Drei Tage Firmenpräsentation, ein hochkarätiges Kongressprogramm und das themenspezifische Rahmenprogramm ermöglichen Ihnen, als Aussteller, Kontakte zu neuen Geschäftspartnern zu knüpfen, aktuelle Entwicklungen der Branche zu diskutieren und auf interessierte Fach- und Privatbesucher zu treffen. Profitieren Sie vom neuen Messekonzept und seien Sie dabei, wenn Leipzig zum Treff der Immobilienbranche wird. >>> Weitere Informationen sowie Ausstellerunterlagen erhalten Sie einfach und schnell auf unserer Internetseite.

25. bis 27. Februar 2011
Congress Center Leipzig
www.immobiliennmesse-leipzig.de

Leipziger Messe GmbH
 PF 10 07 20, 04007 Leipzig / Messe-Allee 1, 04356 Leipzig, Germany
 Telefon +49 341 678-0, Fax +49 341 678-8862
info@immobilien-messe.de, www.leipziger-messe.de

SaaleMesse
 Größte Verbrauchermesse in Sachsen-Anhalt

HALLE MESSE
4.-7. Nov. 2010
 täglich 10-18 Uhr

www.saalemesse.de
 HALLE MESSE GmbH, Messestr. 10, 06116 Halle (Saale)

mit vital & Heimtier Messe



In 2010 die Nr. 1
 Die Messe für Sicherheit, Gesundheit und Prävention am Arbeitsplatz

www.arbeitsschutz-aktuell.de

Arbeitsschutz Aktuell Kongress

„Zielgerichtet eine sichere und gesunde Zukunft gestalten“

Arbeitsschutz Aktuell
 Das Präventionsforum Kongress & Fachmesse
19.-21.10.2010
 Leipziger Messe

INTERGEO®
 Kongress und Fachmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement

Köln, 5.-7.10.2010
www.intergeo.de

Willkommen im internationalen Netzwerk ...

... der Weltleitmesse mit Kongress für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement.

DVW Veranstalter DVW e.V. Organisor HINTE GmbH

Erste Passivhaus- schule in Dresden

(SIZ/Dresden) In Dresden-Loschwitz weihte Oberbürgermeisterin Helma Orosz am 23. September gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, Lehrern und Bauleuten den Neubau der 62. Grundschule feierlich ein. Das Besondere: Die Schule ist Dresdens erstes Schulgebäude, das die Kriterien des Passivhausstandards erfüllt. Für die Passivhaus-Schule wurde ein effektives Lüftungs- und Heizungskonzept mit passivhaustauglichen Komponenten vorgesehen. Die sehr dichte und wärmetechnisch hoch gedämmte Außenhülle und eine Wasser-Wärmepumpe sorgen für geringe Heizkosten.

In dem barrierefreien Neubau der zweizügigen Grundschule befinden sich acht Klassenzimmer, ein Werkraum und eine Mediathek sowie Räume für Ganztagsangebote und den Hort. Die Sporthalle ist vollständig in das Schulgebäude integriert.

Das gesamte Projekt kostet etwa 8.200.000 Euro. Der Freistaat Sachsen sowie die Europäische Union (im Rahmen des EFRE-Fördermittelprogramms) unterstützen den Schulneubau mit Fördermitteln in Höhe von 5.100.000 Euro.

Vergleich Ökostrom

(SIZ) „Ökostrom ist derzeit preisgünstiger als der Strom nach Grundversorgungsstarif, den noch über 50 Prozent der Haushalte beziehen“, informiert Roland Pause, Energieexperte der Verbraucherzentrale Sachsen. Das erklärt auch das Interesse der Verbraucher am Ökostrom. Empfohlen wird, das Verbraucher neben dem Preisvergleich auch auf Gütesiegel von Ökostromtarifen achten. Dabei sollte der Ökostrom aus verlässlichen Quellen kommen und einen wirksamen und nachprüfbar Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energien leisten. Ab sofort können auf der Internetseite der Verbraucherzentrale Sachsen Strom- und Gaspreisübersichten von ausgewählten Städten in Sachsen heruntergeladen werden. Die Übersichten werden monatlich aktualisiert.

www.verbraucherzentrale-sachsen.de/kostenlose-Downloads

Umgebendehäuser energetisch sanieren

(SIZ) Die größtenteils unter Denkmalschutz stehenden Umgebendehäuser in der Oberlausitz sind durch Umwelteinflüsse stark gefährdet. Wie man sie erhalten kann, soll ein Projekt der Stiftung Umgebendehaus Bautzen zeigen. Sie will die Besitzer u.a. darüber aufgeklären, wie sie ihre Häuser unter energetischen Gesichtspunkten sanieren können. Finanzielle Unterstützung für dieses Projekt hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt zugesichert. Um die einmaligen Umgebendehäuser in der Oberlausitz zu bewahren, überbrachte sie der Bautzner Stiftung einen Bewilligungsbescheid von 220.000 Euro. Ein Fachbüro informiert Hausbesitzer über das Programm und hilft bei der Entwicklung der Sanierungspläne.

www.dbu.de

Mit der Kraft der Sonne



Die neue Solaranlage deckt 70 Prozent des Strombedarfs des St. Benno-Gymnasiums ab.

Foto: Bersch

Von Linda Bersch

Dresden. Die neue Solaranlage des St. Benno-Gymnasiums Dresden wurde am 20. August durch Bischof Joachim Reinelt feierlich eingeweiht. Dazu hatten sich Eltern, Schulleiter Stefan Schäfer sowie sein Vertreter Herbert Trümper und Vertreter der Baufirmen auf dem Dach des Gymnasiums versammelt. Während der Einweihung sorgte der Chor der Kapellknaben für musikalische Umrahmung. Eine Solaranlage ist für Schüler, Lehrer und Eltern des St. Benno-Gymnasiums nichts Neues. Seit 1996 existiert bereits eine 1kWp Anlage auf dem Dach des Gebäudes, hinzugekommen sind weitere Anlagen auf einem Klassenzimmer, Solarelemente auf dem Flachdach und eine Pergola mit einer Gesamtleistung von 37 Wp. Nun können

70 Prozent des Schulbedarfs an Strom abgedeckt werden. In den ersten fünf Wochen wurden schon 15 MWh (Megawattstunden) ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Die Stromproduktion durch die Solaranlage wird jährlich 20 Tonnen Kohlenstoffdioxid sparen. Für die Finanzierung des 150.000 Euro teuren Projekts wurde eigens eine St. Benno BürgerSolar GmbH & Co. KG gegründet.

„Der überdachte Pausenbereich ist Photovoltaik und Architektur zum Anfassen“, schwärmt Schulleiter Stefan Schäfer. Die Ausführung war allerdings gar nicht so einfach: „In Städten ist es schwerer, Photovoltaik umzusetzen“, so Projektleiter Andreas Schütze vom Dresdner Unternehmen SunStrom, das die Anlage errichtete. „Die Anlage soll sich in die anspruchsvolle Architektur der

Schule einfügen, die Vogelperspektive gewahrt werden.“

„Es standen mehrere Firmen zur Auswahl, jetzt kommen die Module aus dem Dresdner Raum“, so Herbert Trümper, stellvertretender Schulleiter. „Solarwatt kann Glas-Glas-Module herstellen. So kann man unter der Solaranlage, die das Dach der Pergola bildet, langgehen.“ Bei Glas-Glas-Modulen sind die Solarzellen zwischen zwei Glasscheiben eingebettet. Lothar Schlegel, Gründer des Dresdner Solarzellenproduzenten Solarwatt, ist von der neuen Anlage ebenfalls begeistert: „Die Schüler werden mit der Betreuung der Solaranlage groß.“ Stefan Schäfer hat ein Ziel: „Wir wollen den jungen Leuten die Botschaft mitgeben, dass sie Verantwortung für die Erde haben.“

Schülerinnen und Schüler des bischöflichen Gymnasiums kommen direkt mit der Anlage in Berührung. Daten zur Solaranlage, wie tagesaktuelle Leistung und Gesamtertrag, sind für sie direkt auf dem Dach ablesbar und auch auf der Schulhomepage zu finden.

Die erwirtschafteten Mittel kommen dem Katholischen Schulwerk St. Benno e.V. und damit den Schülerinnen und Schülern zu Gute.

Aktuelle Zahlen unter:
www.benno-gym.de

Energiesparlampen statt Glühlampe

(SIZ) Seit dem 1. September dürfen klare Glühlampen mit 75 Watt nicht mehr in den Handel gebracht werden. Ursache ist der hohe Stromverbrauch der 130 Jahre alten Erfindung. Inzwischen haben sich Energiespar- und Halogenlampen sowie LEDs als sparsame und umweltfreundliche Alternativen auch im Wohnbereich etabliert. Die Leuchtmittel gibt es mit Schraubsockel E27 und E14, die in fast alle Leuchten passen. Zur Auswahl stehen verschiedene Lichtfarben. Da Energiesparlampen geringe Mengen Quecksilber enthalten, dürfen sie nicht im Hausmüll entsorgt werden. Der Ablöseprozess aller Glühlampen dauert bis 2012.

Dresdner Herbst Messe

Sax-Immobilien & Eigenheim

Energie & Umwelt

29. – 31. Oktober 2010
Messe Dresden | 10 – 18 Uhr

www.tmsmessen.de



Mehr Sonne in die Steckdose

Solarpaket für Dresdner Einfamilienhäuser

Von Peter Bäumler

Nicht immer zählt „Dresden vorn“. Mit etwa zehn Watt je Einwohner tummelt sich die Solarstromerzeugung der vielen Dächer dieser Stadt im Tief, wenn an der Skala von 18 in Chemnitz, 158 Watt je Einwohner in Freiberg oder gar westdeutscher Städte gemessen wird. Um Dresdens Klimaschutzbilanz zu verbessern, haben die Landeshauptstadt mit der Sparkasse und den Handwerks-Innungen der Stadt sich zu einem Aktionsbündnis „Solarpaket Dresden“ zusammengeschlossen.

Den Bau und die Installation von Solarstromanlagen auf Ein- bis Zweifamilienhäusern hat die Innung der Elektroinstallateure gemeinsam mit der Dachdecker- und anderen Haustechnik-Innungen in dieses Solarpaket gepackt. Von Erstberatung, Systemwahl bis zur nachfolgenden Planung gehören auch Handwerkersuche und Hilfe bei der Genehmigungsprozedur dazu. Als Dienstleistung wird solche Beratung ohne extra Kosten erbracht.

Zur Finanzierung hat die Ostächsische Sparkasse Dresden ihr „Sonnenprogramm Photovoltaikanlagen“ aufgelegt. Feste Zinsen, eine Laufzeit bis 20 Jahre inklusive Versicherung klingt interessant für private Grundstücks- und Hauseigentümer. Eine Photovoltaikanlage typischer Leistung von 5000 Watt Spitze für einen Familienbedarf ist mit etwa 16.000 Euro aufs Häusle-Dach gebracht. Der Erbauer spart Stromkosten infolge der Einspeisevergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und er wird unabhängiger vom Energiekonzern.

Am größten ist der Nutzen für die Umwelt: Erspart doch jede durchschnittliche Häusle-Solarstromanlage auf unserem Breitengrad rund vier Tonnen CO₂-Auswurf der Welt. Dresden kommt seiner Verpflichtung im Klimabündnis, dessen Mitglied die Stadt ist, mit jedem Quadratmeter Solardach näher. Informationen gibt es u.a. im Klimabüro der Landeshauptstadt, das im 4. Quartal 2010 eingerichtet wird.

www.baeumeler-agentur.de

Bildungswoche „Klasse Klima“ mit Ballon gestartet

(SIZ/Dresden). Am 27. September begann in der TU Dresden die erste „Klasse Klima“- Bildungswoche, die von der Verbraucherzentrale Sachsen organisiert und von der Stadt Dresden sowie über 20 weiteren Partnern unterstützt wird. Zum Auftakt pumpeten Mittelschüler gemeinsam mit Dr. Christian Korndörfer, dem Leiter des Dresdner Umweltamtes, sowie Julian Fischer, dem Leiter der Verbraucherallianz „fürs klima“ der Verbraucherzentrale Sachsen, einen Klimaballon auf. Der rund drei Meter dicke Ballon fasst ein Volumen von 14,8 Kubikmetern – genau die Menge, die ein Mensch in Deutschland im Durchschnitt an einem Tag an Kohlenstoffdioxid verursacht.

In der Klimawoche kann auch die Germanwatch Klimaexpedition besucht werden. Bei diesem Bildungsangebot lernen die Schülerinnen und Schüler den Klimawandel per Satellitenbildübertragung aus der Weltraumperspektive kennen. In der Aktionswoche „Klasse Klima“ kommen Schulklassen auf spielerische Art und Weise dem Klimawandel auf die Spur und engagieren sich für den Klimaschutz. Schülerinnen und Schüler können bei Mitmach-Angeboten wie Film- und Comic-Workshops, Planspielen oder Experimenten mehr über die Ursachen und Folgen des Klimawandels erfahren.

Weitere Informationen unter:
www.sachsen.verbraucherfuersklima.de

STROM und ERDGAS zu günstigen Preisen

- Energieversorger aus der Region
- kurze Kündigungsfrist
- keine Vorkasse
- einfacher Wechsel
- weniger zahlen

Jetzt bestellen und sparen:

Telefon: 0351 - 4260642 oder
www.energiehaus-dresden.de

Ihr Energieversorger aus Sachsen
Energiehaus Dresden eG

Angebote geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009

Für mehr Sicherheit, Effizienz und Umweltfreundlichkeit Machen Sie Ihre Heizungsanlagen winterfit!

Herrliche Altweibersommertage laden zu Spaziergängen ein. Aber so langsam kündigt sich auch der nächste Winter an. Darum sollten Sie die veraltete Heizungsanlage im Keller nicht vergessen. Denn wer es im Winter nicht nur schön kuschelig warm haben, sondern zusätzlich Energiekosten sparen möchte, sollte jetzt über eine neue Heizungsanlage nachdenken. Viele der heute genutzten Anlagen wurden bereits Anfang der 90er Jahre eingebaut und sind schon längst nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Technik.

Die Heizungstechnik hat sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt – so arbeiten Neuanlagen in der Regel um circa 15 Prozent effizienter als Altanlagen. Auch gibt es seit dem 1. Januar 2009 im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) neue gesetzliche Regelungen zur Wärmeversorgung. Alle Hauseigentümer und Bauherren, die Gebäude neu bauen, müssen für ihre Wärmeversorgung mindestens 15 Prozent erneu-

erbarer Energien oder Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung einsetzen. Es ist an der Zeit, die alten Heizungsanlagen fit für das 21. Jahrhundert zu machen.

Wärme21 – Wärme nach Maß

Die Stadtwerke Leipzig haben mit ihrem neuen Produkt Wärme21 immer eine individuelle Lösung für jeden Bedarf. Egal, ob sich der Interessent im Fernwärme- oder Gasgebiet befindet und ob er ein Bestandsgebäude besitzt oder neu baut – Wärme21 hat für jeden die passende Wärmeversorgung. Die Wärme wird je nach Voraussetzung auf verschiedene Weise erzeugt – aus Kraft-Wärme-Kopplung zentral in Blockheizkraftwerken, mit Brennwerttechnik oder kombiniert aus Erdgas und Solarthermie. Wärme21 bietet effiziente Lösungen, die dem individuellen Kundenbedarf entsprechen.

Umweltbewusst, komfortabel und günstig
Wer auf Wärme21 setzt, nutzt vielfältige Vorteile: Wärme21 schont die Umwelt

durch die geringen CO₂-Emissionen, bietet günstige und sichere Preise und entspricht den aktuellen gesetzlichen Anforderungen aus dem EEWärmeG. Darüber hinaus leisten die Stadtwerke Leipzig den kompletten Service aus einer Hand. Beratung, Errichtung, Betriebsführung und Wartung der Heizungsanlage sowie ein 24-Stunden-Service vor Ort: Mit diesem „Rundum-sorglos-Paket“ wird eine komfortable, zuverlässige und sichere Wärmeversorgung jederzeit gewährleistet.

Im Einklang mit dem regionalen Handwerk
Dabei setzen die Stadtwerke Leipzig auf das regionale Handwerk: Mit den durch die Stadtwerke Leipzig zertifizierten Heizungsfachbetrieben realisieren sie Anlagenbau, Betriebsführung sowie Wartung und Instandhaltung der Anlagen.

Unter 0341 121-4488 erhalten Sie alle Informationen rund um das Produkt Wärme21 und zur Marktpartnerschaft für Heizungsfachbetriebe mit den Stadtwerken Leipzig.

GOLDRICHTIG –
WÄRME21



Stadtwerke Leipzig



IVD-STANDPUNKT



Stabiler Immobilienmarkt in Sachsen und Sachsen-Anhalt

Der Immobilienmarkt in Sachsen und Sachsen-Anhalt ist im Vergleich zu anderen Regionen gut durch die weltweite Wirtschaftskrise gekommen. So lautete das Fazit von Jens Zimmermann, Pressesprecher des Immobilienverbandes Deutschland Mitte-Ost (IVD Mitte-Ost) zur Vorstellung des aktuellen Immobilienpreisspiegels 2010 für die beiden Bundesländer.

Besonders der Mietwohnungssektor präsentiert sich seit nunmehr zwei Jahren auf einem sehr stabilen Niveau. Bis auf wenige Ausnahmen gilt: Wohnungen mit einfachem Wohnwert und einer Fertigstellung bis 1948 stagnieren preislich weitgehend. Bei neugebauten Wohnungen mit gutem Wohnwert wird für das Jahr 2010 ebenfalls ein gleichmäßiges Preisverhältnis registriert. In der Gesamtschau lässt sich eine leichte Tendenz nach oben beobachten. Selbiges gilt für die Spitzenmieten. In diesem Segment gibt es kaum und wenn dann nur geringfügige Veränderungen, oftmals ist ein Trend zur Preissteigerung feststellbar.

Da weit weniger Menschen als befürchtet ihre Arbeit verloren haben, blieb eine Umzugswelle in kostengünstigere Wohnungen in weniger begehrten Lagen aus. Der Lebensstandard konnte mehrheitlich gehalten werden, so dass die Mietpreise für Wohnungen mit einer Fertigstellung bis 1948 aber auch ab

1949 sich kaum verändert haben oder sogar leicht nachgeben – Angebot und Nachfrage halten sich hierbei die Waage.

Eine ähnliche Einschätzung ziehen die Immobilienexperten für die Laden- und Büromieten, die auf einem gleichbleibenden Niveau verharren. In fast allen erfassten Orten sind die Preise weitgehend unverändert geblieben, nur geringfügige Schwankungen sind zu verzeichnen. „Seit zwei Jahren gilt: Der hohe Auslastungsgrad sowie die geringe Neubautätigkeit sorgen hierbei sowohl in den begehrten Innenstadt nahen Lagen als auch in den Nebenkernen für eine beständige Preisstruktur. Hier zeigt sich, dass die meisten gewerblichen Mieter offensichtlich über eine sehr stabile Wirtschaftskraft verfügen und die aktuelle weltweite Finanzlage kaum Auswirkungen hat“, schätzt Jens Zimmermann ein.

Für die Zukunft prognostiziert der IVD Mitte-Ost gute Aussichten für Mitteleuropa. In den vergangenen Wochen sei ein leichter Anstieg spürbar. Zimmermann: „Die Branche hat die Talsohle durchschritten und befindet sich jetzt auf dem Weg zur Konsolidierung.“ Der IVD Immobilienpreisspiegel 2010 für Sachsen und Sachsen-Anhalt ist in der Regionalgeschäftsstelle unter 0341 6019495 bestellbar.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)
Berthastraße 2
04357 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95

Telefax: 0341 6 00 38 78

E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net

www.ivd-mitte-ost.net

Altmarkt im Wandel

(SIZ/Dresden) Bildgeschichten des Dresdner Altmarktes zeigt die Altmarktgalerei vom 7. bis 16. Oktober. Die aufwändige Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen. An fünf Standorten innerhalb der Galerie wird das historische Treiben im Zentrum Dresdens über die Jahrhunderte präsentiert. Denn der Marktplatz „Altmarkt“ – so genannt seit Mitte des 16. Jahrhunderts – ist seit 800 Jahren Mittelpunkt der Stadt. In der Visualisierung von Bildern, Gemälden, graphischen Blättern und historischen Fotografien werden Funktion und Gestaltwandel des Platzes anschaulich vor Augen geführt. Besondere Ereignisse wie Feste und Schaustellungen sind in szenischen Momentaufnahmen festgehalten. Zur Fastnacht 1609 wurde

z. B. auf dem noch ungepflasterten Platz eine Tierhatz veranstaltet. Schaulustige sahen zu, wie Wildschweine, Stiere und Bären aufeinandergehetzt, mit Hundemeuten und durch Jäger mit Speißen attackiert werden. Andere Szenen zeigen das Markttreiben 1752 im Glanz des Augusteischen Dresden. An beiden Samstagen im Ausstellungszeitraum erwecken professionelle Schauspieler die Bilder für die Besucher zum Leben.

Die Ausstellung bietet eine wunderbare Gelegenheit, reichhaltiges historisches Bild- und Planmaterial der wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Kulturgeschichte Sachsens der Öffentlichkeit in dieser lebendigen Weise vorzustellen, sagte Prof. Dr. Rosemarie Pohlack, sächsische Landeskonservatorin.

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool

Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-boerse.de

Die Internetplattform für denkmalgeschützte Immobilien – ein Projekt der Fachmesse denkmal · info@denkmal-boerse.de · Tel. 0341/678 80 63

www.denkmal-doktor.de

Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille info@meine-altbauwohnung.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.hanlo.de

Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.vpb.de

Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38 E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de

Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

Video-Exposés/3D-Grundrisse

www.immoplay.de

Ihr regionaler Partner für die Erstellung von Video-Exposés und 3D-Grundrissen. +++ Bis 30.11.2010 bei Onlinebestellung den Gutschein-Code „SIZET“ eintragen und 20 % Rabatt pro 3D-Grundriss oder 3D-Grundriss-Animation erhalten. +++

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Meißen: 300 Jahre „Weißes Gold“

Von Peter Bäumler

Die Albrechtsburg Meißen ist immer schon ein Ort des Besonderen, Symbol der sächsischen Geschichte, auch als „Wiege Sachsens“ geehrt. So Wiedergründung des Freistaates Sachsen wurde 1990 vollzogen. Urkundlich bezeugt gründet 929 König Heinrich I. die Reichsburg Misni, die später zu Meißen wird. Im Mittelalter belegen den Burgberg drei Herrschaftsträger: der Markgraf, ein Burggraf und der Bischof von Meißen teilen sich den markant aufragenden, von steilen Hängen begrenzten Platz. Unterhalb entsteht die Siedlung Meißen. Später lassen, auf Mauerresten der mittelalterlichen Markgrafenburg, die wetinischen Brüder Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht ein spätgotisches Residenzschloss errichten, das 1485 im Wesentlichen vollendet war. In dieser Gestalt präsentiert es sich bis heute.

Doch wurde das Schloss nie als Herrschersitz genutzt und auch kaum bewohnt, da sich Dresden schon als feste kurfürstliche Residenz etabliert hatte. Die später „Albrechtsburg“ benannte unbefestigte Schlossanlage, die keine Burg ist, gilt als erster Schlossbau auf deutschem Boden.

Europäische Porzellanmanufaktur

Im Jahr 1708 stieß der Alchemist Johann Friedrich Böttger, eingesperrt in der Dresdner Jungfernbastei zur Suche nach dem Arkanum für Gold, auf die Rezeptur des europäischen Hartporzellans und entwickelt die Brenntechnik dafür gemeinsam mit Ehrenfried Walther von Tschirnhaus. Kurfürst Friedrich August I. (der Starke) erteilte mit einem viersprachigen Dekret am 6. Juni 1710 Patent und Gründung der ersten europäischen Porzellanmanufaktur auf der Albrechtsburg. Das ungenutzt leerstehende Schloss bot sich dafür an, auch weil sich das Geheimnis der Porzellanherstellung dort gut bewahren ließ; die Manufaktureren wurden auf dem Burgberg in strenger Isolation gehalten. Die Manufaktur eröffnete auch ein Kapitel zur Industriegeschichte: das der Massenproduktion. Denn bald wurde das gefragte „weiße Gold“ in Serien hoher Arbeitsteiligkeit und Spezialisierung der Arbeitskräfte produziert. Die höchste Kunstfertigkeit der Porzellantechnik wurde berühmt, Modelleur Johann Joachim Kaendler, nach dessen Figurenplastiken heute noch in Meißen gefertigt wird, oder Johann Gregorius Höroldt, der Aufglasuren entwickelte, die den Ruhm der brillanten Farbigekeit des Meißner Porzellans begründeten. Hier entstand ein Brennhaus für vier riesige Brennöfen. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs die Zahl der Arbeiter auf über 700. Die „Fabrik im Schloss“ krachte aus allen Nähten, die Mauern auch. Die Königliche Altertumsvereinigung unter der Leitung Prinz Johann von Sachsen empfahl, eine moderne Produktionsstätte im Triebischtal für die Manufaktur zu schaffen. Danach folgte eine umfassende Instandsetzung



Die Albrechtsburg Meissen gilt als ältestes Schloss in Deutschland. Bis zum 31. Oktober ist die Jubiläumsausstellung „Der Stein der Weis(sen)“ zu sehen. Fotos: Bäumler

der Albrechtsburg. Die Hallenräume erhielten monumentale Wandgemälde, schmückende Dekorationen und Komplettbemalungen bis ins oberste Geschoss. 1881 wurde die Albrechtsburg als „Museum sächsischer Geschichte“ ein öffentlich zugängliches Baudenkmal der Extraklasse. Zu Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts bot die Albrechtsburg kein freundliches Gesicht. Sandsteinpfeiler barsten unter schiebenden Lasten, am Wandmalerei-Zyklus nagte der Zahn der Zeit. 1993 begannen erste Sanierungsmaßnahmen, 2007 erfolgte der Beschluss zur Komplettrestaurierung und musealen Neugestaltung der Albrechtsburg. 26 Millionen Euro investiert der Freistaat Sachsen von 1993 bis 2011 in den Umbau und die Sanierung. Das schließt die Erneuerung des Domhofes – gemeinsam mit der Stadt Meißen – und die Kosten für Ausstellungen ein.

Jubiläumsausstellung
Mit „Stein der Weis(sen)“ feiert das Schloßerland Sachsen nun das 300-jährige Jubiläum, davon über 150 Jahre in der Albrechtsburg, der Porzellanmanufaktur Meißen. Im Ausstellungsraum „Experiment und Produktion“ lässt sich die komplexe Produktionsgeschichte des Meißener Porzellans nachempfinden, sie auch fühlen: Beim Beschreiten einer Plattform erfährt der Besucher Erschütterungen



Begehrtes Porzellan.

und Lärm, die seinerzeit, verursacht durch Dampfmaschine, Schleif- und Pochwerke, geherrscht haben müssen. In einem 3 mal 3 Meter großen Drahtmodell der Albrechtsburg kann interaktiv der Produktionsweg der „Fabrik im Schloss“ verfolgt werden. Im weiteren Rundgangteil „Kunst oder Kommerz, Porzellan im 19. Jahrhundert“ ist schönes Meißener zu sehen, wovon die Besucher eine zierliche Figur Marie Antoinette besonders in Bann zieht. 80.000 sind bis jetzt gekommen, darunter sehr viele Schüler. Ab Mai 2011 führt dann die neue Dauerausstellung mit „Experiment und Produktion“ und einem völlig neuen, in fünf Themenbereiche gegliederten Ausstellungsteil „Geschichte Sachsen“ die Albrechtsburg zu dem, was sie schon einmal war: Hort der sächsischen Geschichte.

www.der-stein-der-weissen.de
www.baeumler-agentur.de



Blick in die Ausstellungsräume.

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG

Moose, Flechten, Algen werden dauerhaft entfernt von: Hösch – First GmbH, NL Leipzig G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig Tel. 03 41/5 90 59 50 Fax 03 41/5 90 59 51 E-Mail: info@hoesch-first.de www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K. Demianiplatz 55 02826 Görlitz Tel. 03581/31 80 20 Fax 03581/30 70 48 andreas.lauer@remax.de www.immobiliens-in-goerlitz.de

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO Andreas Lauer GmbH Demianiplatz 55, 02826 Görlitz Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48 ImmoLauerGR@gmx.de www.immobiliens-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Kubitzki Haus- & Verwaltungsservice Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig Telefon: 03 41/9 11 44 72 01 72/7 87 08 20 Fax: 03 41/2 25 23 83 E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

Architektur ans Wasser

(SIZ) Bis 16. Oktober: Architektur ans Wasser – Dauerausstellung zu Architektur- und Städtebauprojekten mit Wasserbezug Ort: Foyer des Verwaltungsgebäudes der Dresdner Bank/Commerzbank, Dittrichring 5–9, Leipzig Bis 16. Oktober 2010: Merseburger Blick – Kommunikation zwischen Kunst und Architektur Ort: Fassade des Verwaltungsgebäudes der Dresdner Bank/Commerzbank, Dittrichring 5–9, Leipzig Bis 16. Oktober 2010: Modell der Mitteleutschen Seenlandschaft – Begehrtes Modell Ort: Foyer des Verwaltungsgebäudes der Dresdner Bank/Commerzbank, Dittrichring 5–9, Leipzig Bis 16. Oktober 2010: Revitalisierung urbaner Flusslandschaften – Die Ausstellung zeigt die Arbeit des EU-Projektes REURIS – Revitalisation of Urban River Spaces Ort: Verwaltungsgebäude der Dresdner Bank/Commerzbank, Dittrichring 5–9, Leipzig.

www.aksachsen.org

Aktion

Architektur konkret

(SIZ) Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt richtet in diesem Jahr den bereits zum sechsten Mal stattfindenden gemeinsamen Mitteldeutschen Architektentag der Länderkammern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aus. Er findet am 15. Oktober statt. „Architektur konkret: Lebendige Erinnerung“ heißt das Thema des Tages, der mit Führungen durch die Ausstellungsräume der Stiftung Moritzburg und der Verleihung des Architekturpreises Sachsen-Anhalt 2010 verbunden wird und mit einem Architektenfest in historischer Kulisse endet.

Programm und Anmeldung unter www.ak-lsa.de>>aktuelles

Abschlussveranstaltung

(SIZ/Leipzig) Mit einer Abschlussveranstaltung am 16. Oktober endet der 2. Architektursummer Sachsen. Zwischen 15 und 19 Uhr erwartet die Gäste ein abwechslungsvolles Programm. Erwartet werden u.a. der Innenminister Markus Ulbig und der Präsident der Architektenkammer Alf Furkert. In diesem Sommer drehte sich alles um „Architektur ans Wasser“. Auf der Veranstaltung wird Bilanz gezogen, welche Resonanz das Thema hervorrief, das in Leipzig, der „Stadt am Wasser“, umgesetzt wurde. Umrahmt wird der Nachmittag mit Musik, Tanz und Kurzfilmen.

Veranstaltungsort: Dresdner Bank/Commerzbank, Dittrichring 5–9, Leipzig

Ausstellungen

Präsentation

(SIZ/Dresden) Bis zum 7. November präsentiert der freie Architekt Volker Benedix im HAUS DER ARCHITEKTEN Bilder und Zeichnungen. HAUS DER ARCHITEKTEN Goetheallee 37, 01309 Dresden